

# Integrierter Sozialplan des Landkreises Hildburghausen

1. Fortschreibung  
2026-2030

Komprimierte Fassung zur Vorlage im Kreistag am 26.02.2026



## Impressum

Herausgeber  
Landratsamt Hildburghausen  
Stabsstelle Sozialplanung, Ehrenamt und Kultur  
Wiesenstraße 18  
98646 Hildburghausen

[www.landkreis-hildburghausen.de](http://www.landkreis-hildburghausen.de)

Verfasser  
Jessica Weinland-Schmidt, M.A.  
Sozialplanerin & Leiterin Stabsstelle  
Tel.: 03685 7818-0022  
Mail: [weinland@lahbn.thueringen.de](mailto:weinland@lahbn.thueringen.de)

Redaktionsschluss  
04.02.2026

Beschluss des Kreistages  
26.02.2026

### I. Zusammenfassung

Die erste Fortschreibung des integrierten Sozialplans stellt de facto eine grundlegende Überarbeitung der Struktur des ersten integrierten Sozialplans aus dem Jahr 2018 dar. Der fachspezifische Plan ist inhaltlich deutlich erweitert und geschärft worden. Insbesondere der theoretische Rahmen wurde nochmals umfassend dargestellt, um zunächst ein gemeinsames Verständnis entwickeln zu können für das, was Sozialplanung eigentlich ausmacht und was integrierte Planungsprozesse leisten können. Auch zentrale Begrifflichkeiten und rechtliche Grundlagen werden ausführlich erörtert, um die im Sozialplan behandelten Zusammenhänge besser nachvollziehen zu können. Das ist wichtig, denn in die Fortschreibung des Plans fließen eine Vielzahl von Fachdokumente, die in den letzten fünf Jahren erarbeitet wurden. Der Plan selbst folgt der Logik des klassischen Planungskreislaufs.

Wesentlich ausführlicher als im ersten integrierten Sozialplan werden auch die sozialstatistischen Daten und der Bestand an Ressourcen der kommunalen Familienplanung sowie Angeboten für Familien und Senioren dargestellt. Dabei werden beispielsweise Entwicklungsverläufe aufgezeigt und Prognosen aus der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung herangezogen, welche durch zahlreiche Grafiken untersetzt sind. Sog. Templates ermöglichen dem Leser, sich gezielt auf jeweils einer Seite gezielt über die Angebote in der Jugendarbeit, im Tourismus, die Einrichtungen in der Gesundheitsversorgung, im Bildungs- und Betreuungswesen nach Planungsräumen oder anderen spezifischen Kriterien zu informieren. QR-Codes verweisen auf weiterführende Literatur, kreisspezifische Fachpläne und Wegweiser sowie überregionale Fachdokumente und Berichte des Landes und des Bundes.

Deutlich differenzierter im Inhalt und der Darstellung zentraler Ergebnisse ist auch die Analyse der spezifischen Bedarfe von Familien und Senioren zur Gestaltung der sozialen Infrastruktur. Neben qualitativen und quantitativen Erhebungen der Sozialplanung auf Kreisebene, fließen hier auch insbesondere die überregionalen Berichte des Landes Thüringen mit ein.

Für alle Themenbereiche werden jeweils zentrale Herausforderungen und Handlungsempfehlungen aufgezeigt, die zusammen mit den Erkenntnissen aus der Struktur-, Bestands- und Bedarfsanalyse in die Maßnahmenplanung einfließen. Die konkreten Maßnahmen und Projekte sind entsprechend der Struktur des LSZ und systematisiert nach den sechs Handlungsfeldern dargestellt. Hierbei werden unter Rekurs auf das Wirkungsmodell integrierter Planungsprozesse sog. übergeordnete/ideelle Ziele definiert, welche durch mittel- und kurzfristige Ziele ergänzt werden. Untersetzt werden diese Ziele mit einzelnen Maßnahmen und Projekten, also Interventionen, welche zur Zielerreichung beitragen und die Lebenssituation von Familien und Senioren positiv beeinflussen sollen. Um am Ende des Planungs- und Umsetzungszyklus sowie im Rahmen der turnusmäßigen Evaluation Bilanz ziehen zu können, werden zudem spezifische Indikatoren zur Messbarkeit der Wirksamkeit der Interventionen und zur Zielerreichung ergänzt.

Der Umsetzungsprozess wird durch entsprechende Meilensteine bzw. Meilensteinpläne strukturiert. Sie zeigen einen logischen und realistischen Zeitplan zur Realisierung der Einzelmaßnahmen auf. Im Rahmen der Steuerungsgruppen sowie durch die Mitglieder des zuständigen Fachausschusses erfolgte eine Priorisierung der Maßnahmen, welche durchaus einen entscheidenden Einfluss auf den Umsetzungsprozess haben kann. Prioritäten können sich dadurch und aber auch durch neue Bedarfslagen und unvorhergesehene Ereignisse verschieben – das zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre unter den Pandemiebedingungen und deren Auswirkungen bis heute sehr deutlich. Genau das macht den Charakter integrierter Planungsprozesse aus: Sie reagieren auf neue Gegebenheiten, ergreifen präventive Maßnahmen und beziehen die Bedürfnisse aus den Beteiligungsprozessen in die laufende Planung kontinuierlich ein. Die jährliche Maßnahmenplanung und deren Abstimmung in der internen

Steuerungsgruppe und dem Sozialausschuss manifestieren diesen zentralen Charakter der Sozialplanung und verdeutlichen die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten im laufenden Umsetzungsprozess.

Das LSZ ist insofern ein Instrument zur Umsetzung von Planungsprozessen. Es schafft eine fachliche und finanzielle Grundlage, welche durch die gesetzliche Fixierung der Fördersumme einen nachhaltigen und dauerhaften Charakter aufweist. Der Freistaat Thüringen setzt damit bundesweit Standards in der Familien- und Seniorenpolitik und ermöglicht den Kommunen weitreichende Handlungsmöglichkeiten bei der Gestaltung der sozialen Infrastruktur. Demgegenüber steht jedoch die angespannte Finanzsituation der Kommunen. Bei aller Euphorie muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die hier formulierten Ziele und Maßnahmen in der beabsichtigten Reichweite nur umzusetzen sind, wenn sie personell untersetzt und ausfinanziert werden können. Die Sozialplanung allein kann dies nicht ableisten. Primäres Ziel ist deshalb auch, den Status quo an Einrichtungen und Angeboten zu halten.

Da der Landkreis bisher sehr moderat in der Finanzplanung des LSZ agiert und vor allem die Nachhaltigkeit der Projekte und Maßnahmen sowie den Qualitätsaufbau forciert hat, ergeben sich in den kommenden Jahren finanzielle Spielräume bei der Ausschöpfung des möglichen Förderhöchstbetrages (Vgl., Anlage 1). Es wird deshalb vorgeschlagen, die Fördermittel entsprechend der Priorisierung und Meilensteinplanung schrittweise bis 2030 anzuheben, um einerseits die Schwerpunkte der Planung verfolgen und andererseits auf neue Bedarfe oder sich im Umsetzungsprozess ergebende neue Erkenntnisse reagieren zu können. Damit ergibt sich eine gewisse Flexibilität in der Planung und Maßnahmenumsetzung.

Auch bleibt zu prüfen, welche unterschiedlichen Finanzierungsmodelle und weiteren Fördermöglichkeiten zu einer dauerhaften Sicherung der Finanzmittel beitragen können. Dieser Aspekt rekurriert nicht nur auf die Nutzung weiterer Landes-, Bundes- oder ESF-Förderprogramme, sondern auch auf die Einbeziehung der Städte und Gemeinden bei der Erbringung von Eigenanteilen. Dabei muss allen Akteuren klar sein, welchen Nutzen und positiven Effekt sie für ihre Kommune und den Sozialraum ziehen können. Genau deshalb wird die Sozialplanung auch weiterhin den Fokus darauflegen, dass die Maßnahmen und Projekte vor Ort und dezentral angelegt sind und insbesondere den ländlichen Raum stärken. Auch die Träger der freien Wohlfahrt sind stärker für die Ressourceneinsatzplanung zu sensibilisieren und sollten künftig an den Projekten finanziell beteiligt werden. Neue Finanzierungsmodelle und Vorhaben müssen dabei mit Bedacht und mit einer entsprechenden Vorlaufzeit ausgehandelt werden. Für das Jahr 2026 heißt das zunächst, dass der Landkreis bei seiner bisherigen Förderstruktur bleiben wird und die Projekte zu 100 % ausfinanziert werden können.

Damit Planung nicht in einem luftleeren Raum verläuft, bedarf es neben der strategischen Steuerung und Koordinierung vor allem auch der Wirkungskontrolle und fortlaufenden Evaluation, um nachvollziehbare Wirkungen und Effekte der Maßnahmen aufzuzeigen. Der Erfolg oder auch Misserfolg von Maßnahmen muss messbar sein, um evidenzbasierte Entscheidungen über den Ressourceneinsatz treffen zu können und Transparenz sowie eine Legitimationsgrundlage gegenüber der Politik, Öffentlichkeit und den Fördermittelgebern zu schaffen. Auch am Ende des zweiten Planungszyklus sollen die Projekte und Steuerungsstrukturen evaluiert werden. Dabei ist zudem zu prüfen, ob der Evaluationsgegenstand und das Erkenntnisinteresse erweitert werden können, um beispielsweise auch die seniorenpolitische Arbeit einer Wirkungskontrolle zu unterziehen. Der Evaluationsprozess kann dabei zeitlich weitergefasst und durch mehrere Evaluationsschritte ergänzt werden. Durch die bereits erarbeiteten Evaluationsinstrumente sowie durch die grundlegende Überarbeitung des Qualitäts- und Dokumentationsmanagements für Projekte im Rahmen der Verwendungsnachweisführung kann zudem die Projektevaluation künftig deutlich einfacher und mit weniger Zeitaufwand erfolgen, sodass der Fokus der Evaluation auch auf



## II. Theoretischer Rahmen

Um einen ganzheitlichen Blick auf das Sollen, Wollen und Können der integrierten Sozialplanung zu erhalten, ist die Differenzierung des recht abstrakten Qualitätsbegriffs nach den Dimensionen Struktur- (Sollen), Prozess- (Wollen) und Ergebnisqualität (Können) sinnvoll. Diese bedingen sich gegenseitig und beeinflussen sich untereinander. Was darunter zu verstehen ist, was die Dimensionen beinhalten und wie sie sich bedingen, wird im Sozialplan ausführlich erörtert und an dieser Stelle nur kurz skizziert. Die Qualitätsdimensionen beschreiben nicht nur die Logik der integrierten Sozialplanung und des LSZ, sie komplettieren zudem den theoretischen Rahmen des vorliegenden Plans, der damit den Qualitätskriterien des Landes für eine fachspezifische integrierte Planung folgt.

### Strukturqualität

Strukturqualität bezieht sich auf die gesetzlichen Grundlagen sowie die fachlichen und formellen Anforderungen. Hierzu gehören neben den landesrechtlichen Bestimmungen (ThürFamFöSiG; Richtlinie LSZ; ThürSenMitwBetG; ThürGleichG; ThürLHO) auch die spezifischen kommunalen Regelungen zum Programm in Form von eigenen Richtlinien und Leitlinien oder auch Satzungen und Geschäftsordnungen (RL LSZ-HBN; Leitlinie Kümmerer; Satzung des Kreissenioresenbeirates und der Kreissenioresenbeauftragten). Diese regeln die praktische Umsetzung in den Landkreisen und kreisfreien Städten und dienen der Formalisierung und Legitimation von Entscheidungsprozessen. Zu den fachlichen und formellen Anforderungen zählen zunächst die grundlegenden Begrifflichkeiten, die Handlungsfelder und Grundprinzipien der Sozialplanung sowie die (unterschiedlichen) kommunalen Voraussetzungen zur Etablierung einer integrierten Sozialplanung.

#### Die Handlungsfelder:

- „Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung“*
- „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“*
- „Bildung im familiären Umfeld“*
- „Beratung, Unterstützung und Information“*
- „Wohnumfeld und Lebensqualität“*
- „Dialog der Generationen“*

#### Die Grundprinzipien der integrierten Sozialplanung:

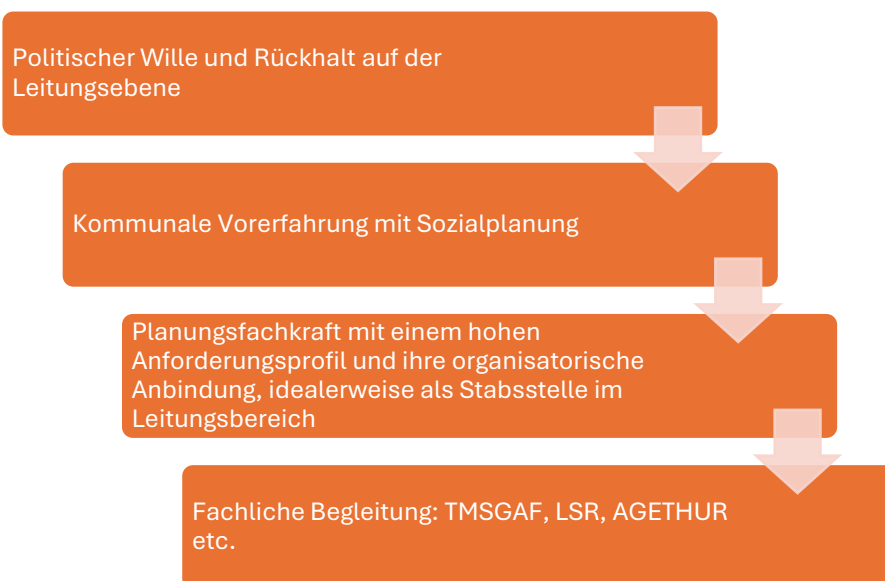
- „Datenbasiertheit und Lebensweltorientierung“*
- „Sozialraum- und Bedarfsorientierung“*
- „Vernetzung, Kooperation und Kommunikation“*
- „Steuerung und Entscheidung“*
- „Ressourcenorientierung“*

### Die Sozialräume:

Die Gliederung der Planungsräume erfolgt nach verwaltungsplanerischen sowie politisch-administrativen Aspekten und langfristig gewachsenen Strukturen. Die Planungsräume sind insofern räumliche Einheiten, deren Entwicklung von der öffentlichen Hand geplant wird und die es ermöglichen, Bevölkerungsdaten zu erheben und abzugrenzen. Die Planungsräume vereinen jeweils einen größeren ländlichen Raum mit einem, zumeist städtischem Versorgungszentrum.

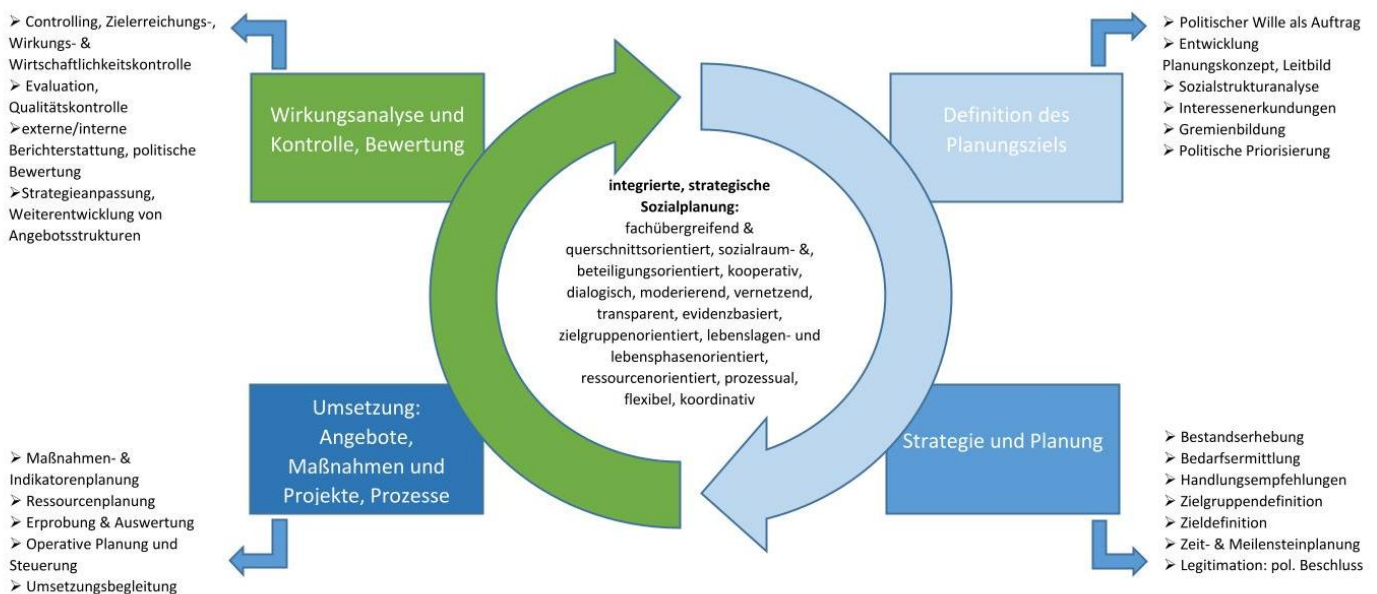


### Kommunale Voraussetzungen:



## Prozessqualität

Die Prozessqualität beschreibt die zyklusorientierte Ausrichtung der Sozialplanung am Planungskreislauf. Der Planungskreislauf bildet damit das wichtigste Instrument aller integrierten Planungsprozesse. Die einzelnen Schritte des Planungskreislaufs sind nicht voneinander unabhängig zu betrachten. Sie bauen aufeinander auf, bedingen einander und können teilweise auch parallel zueinander ablaufen. Wichtig ist der Rekurs auf die Grundprinzipien von Sozialplanung bei der Umsetzung der Schritte des Planungskreislaufs, insbesondere der Aspekt der Vernetzung, Kommunikation, Kooperation und Beteiligung. Der fachspezifische integrierte Plan geht auf alle Planungsschritte ein, erörtert diese, hält die zentralen Ergebnisse und Erkenntnisse fest und bildet die Arbeitsgrundlage der Sozialplanung, legitimiert durch einen breiten Beteiligungs- und Entscheidungsprozess.



## Ergebnisqualität

Ergebnisqualität bezieht sich auf den gesamten Umsetzungsprozess – von der Planung, zur Konzeptualisierung und Formalisierung, der Zielbildung und Formulierung von konkreten Maßnahmen, der Umsetzung dieser Maßnahmen und schließlich der Überprüfung der Zielerreichung und Identifikation von entsprechenden Wirkungen auf die einzelnen Programmebenen (Strukturen, Arbeitsprozesse, Netzwerkarbeit, Zielgruppen etc.). Was seit 2018 im Landkreis durch die Umsetzung des ersten integrierten Sozialplans erreicht wurde, welche Maßnahmen und Projekte umgesetzt wurden und an welchen Stellen noch Defizite bestehen, das zeigt der Evaluationsbericht des Landkreises auf. Anlage 1 zur Kurzfassung des Sozialplans gibt zudem eine Übersicht zu den geförderten Projekten, der Trägerstruktur und dem jeweiligen Fördervolumen. Hilburghausen ist zudem die erste Gebietskörperschaft, welche das Programm auf unterschiedlichen Ebenen evaluiert hat, Der Landkreis konnte damit auch landesweite Standards setzen.

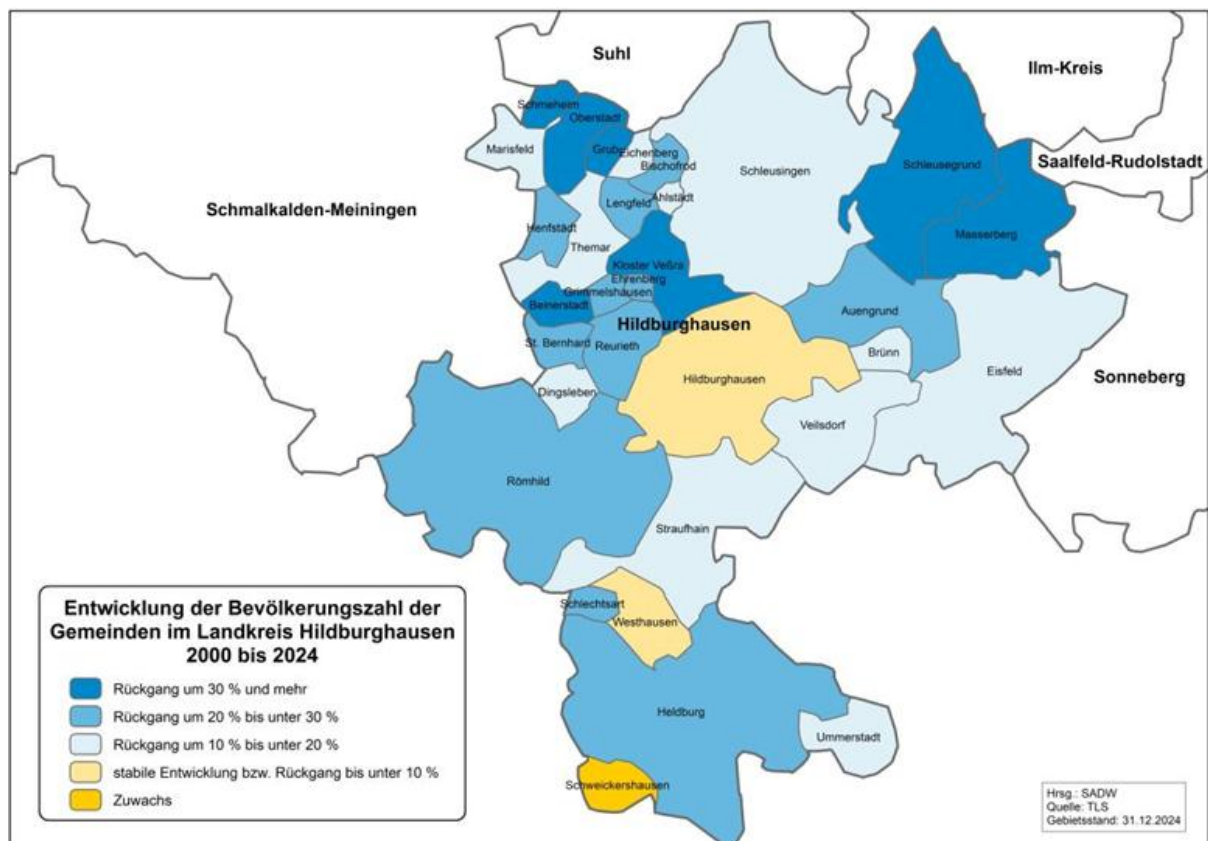


Evaluationsbericht

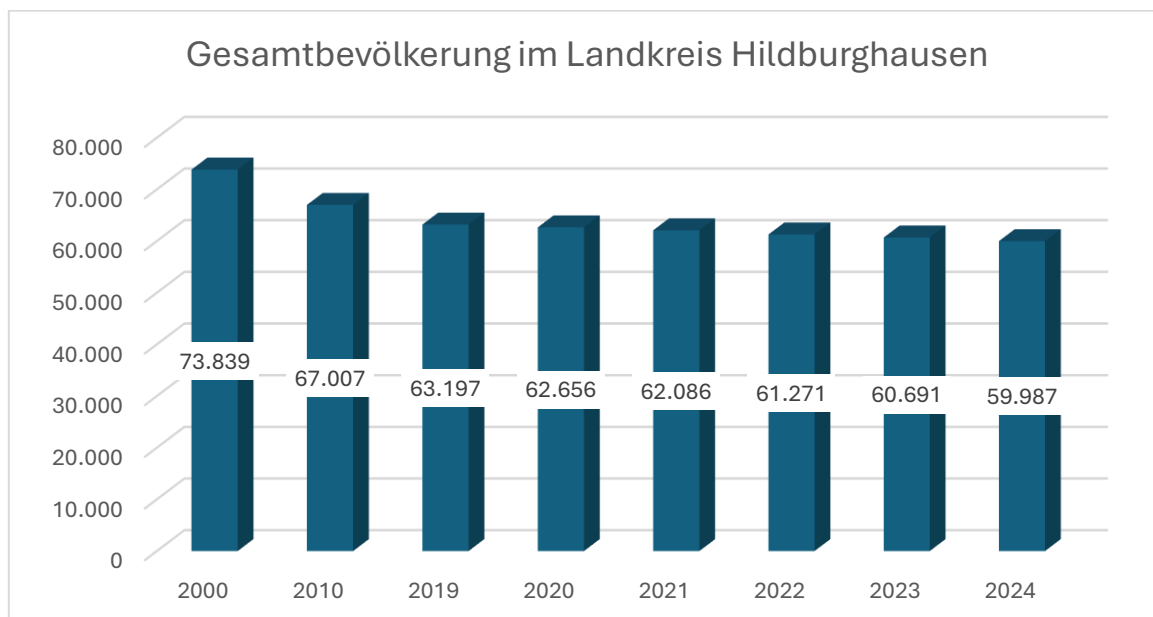
### III. Strukturanalyse

Aufgrund der mangelnden Datenlage an kleinräumigen Datensätzen erfolgt zumeist eine gesamtstatistische Darstellung auf Landkreisebene, bezogen und im Vergleich zu den Landkreisen und kreisfreien Städten und dem Land Thüringen, vereinzelt auch bundesweit. Hierzu werden insbesondere die Daten und Berichte des Thüringer Landesamt für Statistik und des ThOnSA, ferner die Daten und Grafiken aus dem Portal Statistisches Informationssystem Bildung (SIS), der Gesundheits- und Pflegeplattform, der Bundesagentur für Arbeit, der Serviceagentur Demografischer Wandel, dem Wegweiser Kommune und dem Statistischen Bundesamt herangezogen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass die Bezugsjahre bei der Analyse nach den unterschiedlichen soziodemografischen Kriterien variieren, da die Erhebungszeiträume unterschiedlich strukturiert sind. Nachfolgend einige zentrale Kennzahlen:

#### Bevölkerungsentwicklung



Entwicklung der Bevölkerung in den Gemeinden des Landkreis Hildburghausen, Vgl., Serviceagentur Demografischer Wandel: Demografischer Steckbrief Landkreis Hildburghausen, S. 1.



Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Hildburghausen 2000-2024, Vgl., TLS, eigene Darstellung.

| Planungsraum                    | Bevölkerung<br>am<br>31.12.2019 | Bevölkerung<br>am<br>31.12.2024 | Differenz<br>2019:2024 | Veränderung<br>in % |
|---------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|------------------------|---------------------|
| <b>Landkreis</b>                | 63.197                          | 59.987                          | -3.210                 | -5,1 %              |
| <b>Hildburghausen</b>           | 14.593                          | 14.299                          | -294                   | -2,0 %              |
| <b>Schleusingen</b>             | 10.930                          | 10.225                          | -705                   | -6,5 %              |
| <b>Heldburger<br/>Unterland</b> | 7.600                           | 7.243                           | -357                   | -4,7 %              |
| <b>Eisfeld</b>                  | 10.823                          | 10.340                          | -483                   | -4,5 %              |
| <b>Feldstein</b>                | 7.506                           | 6.976                           | -530                   | -7,1 %              |
| <b>Römhild</b>                  | 6.822                           | 6.383                           | -439                   | -6,4 %              |
| <b>Oberer Wald</b>              | 4.923                           | 4.521                           | -402                   | -8,2 %              |

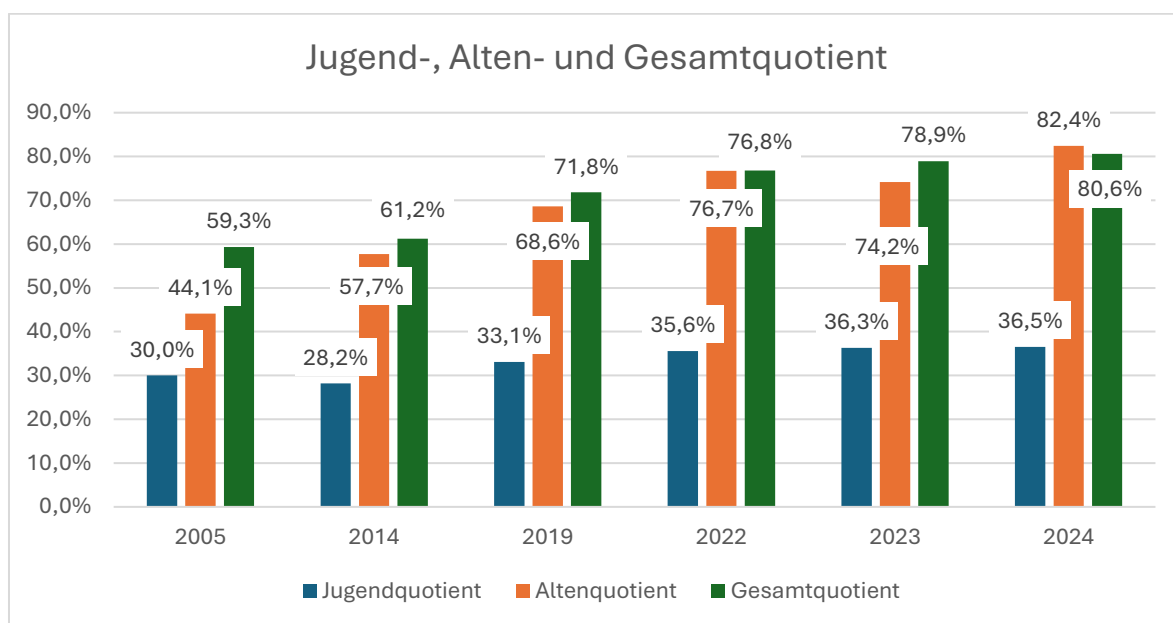
Bevölkerungsentwicklung nach Planungsräumen 2019:2024, Vgl., TLS, eigene Berechnung.

| Alter                 | 2004          |             | 2019          |             | 2024          |             | 2004:2024             |                  |
|-----------------------|---------------|-------------|---------------|-------------|---------------|-------------|-----------------------|------------------|
|                       | Anzahl        | Anteil in % | Anzahl        | Anteil in % | Anzahl        | Anteil in % | Veränderung<br>gesamt | Veränderung in % |
| <b>Unter 18 Jahre</b> | 10.716        | 15,0        | 9.378         | 14,8        | 9.049         | 15,1        | -1.667                | 0,1              |
| <b>18-65 Jahre</b>    | 47.070        | 65,8        | 37.745        | 59,7        | 34.062        | 56,8        | -13.008               | -9,0             |
| <b>65-85 Jahre</b>    | 12.882        | 18,0        | 14.157        | 22,4        | 14.555        | 24,3        | 1.673                 | 6,3              |
| <b>Über 85 Jahre</b>  | 853           | 1,2         | 1.917         | 3,0         | 2.321         | 3,9         | 1.468                 | 2,7              |
| <b>insgesamt</b>      | <b>71.521</b> |             | <b>63.197</b> |             | <b>59.987</b> |             | <b>-11.534</b>        |                  |

Entwicklung der Altersstruktur im Vergleich der Bezugsjahre 2004, 2019 und 2024, Vgl., TLS, eigene Berechnung und Darstellung.

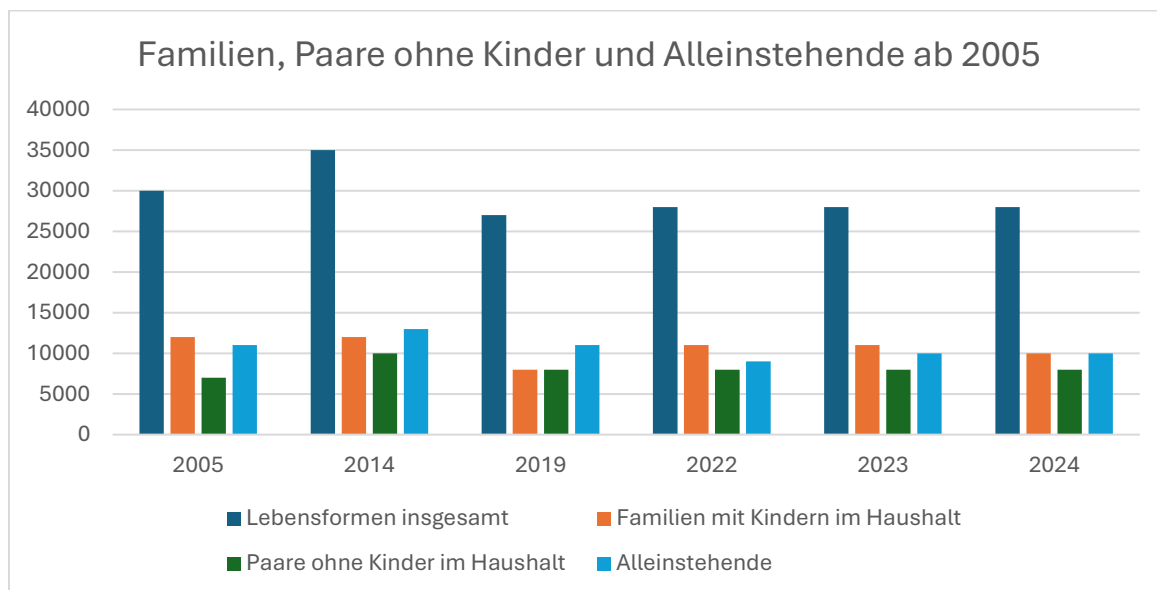
| Bezugsjahr                  | Fertilität | Mortalität | Saldo | Zuzüge | Fortzüge | Wanderungs-saldo |
|-----------------------------|------------|------------|-------|--------|----------|------------------|
| <b>Landkreis</b>            |            |            |       |        |          |                  |
| <b>2019</b>                 | 465        | 951        | -486  | 2.931  | 2.798    | 133              |
| <b>2024</b>                 | 320        | 944        | -624  | 2.590  | 2.671    | -81              |
| <b>Hildburghausen</b>       |            |            |       |        |          |                  |
| <b>2019</b>                 | 137        | 256        | -119  | 899    | 787      | 112              |
| <b>2024</b>                 | 78         | 278        | -200  | 823    | 794      | 29               |
| <b>Schleusingen</b>         |            |            |       |        |          |                  |
| <b>2019</b>                 | 60         | 196        | -136  | 481    | 368      | 113              |
| <b>2024</b>                 | 54         | 163        | -109  | 332    | 366      | -34              |
| <b>Heldburger Unterland</b> |            |            |       |        |          |                  |
| <b>2019</b>                 | 59         | 74         | -15   | 249    | 295      | -46              |
| <b>2024</b>                 | 48         | 89         | -41   | 331    | 357      | -26              |
| <b>Eisfeld</b>              |            |            |       |        |          |                  |
| <b>2019</b>                 | 83         | 130        | -47   | 407    | 466      | -59              |
| <b>2024</b>                 | 62         | 157        | -95   | 325    | 374      | -49              |
| <b>Feldstein</b>            |            |            |       |        |          |                  |
| <b>2019</b>                 | 51         | 98         | -47   | 313    | 321      | -8               |
| <b>2024</b>                 | 34         | 86         | -52   | 227    | 264      | -37              |
| <b>Römhild</b>              |            |            |       |        |          |                  |
| <b>2019</b>                 | 43         | 99         | -56   | 308    | 298      | 10               |
| <b>2024</b>                 | 33         | 88         | -55   | 292    | 307      | -15              |
| <b>Oberer Wald</b>          |            |            |       |        |          |                  |
| <b>2019</b>                 | 32         | 98         | -66   | 274    | 263      | 11               |
| <b>2024</b>                 | 11         | 83         | -72   | 260    | 209      | 51               |

Natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung in den Planungsräumen des Landkreises Hildburghausen 2019-2024, Vgl., TLS, eigene Berechnung und eigene Darstellung.



Entwicklung des Jugend-, Alten- und Gesamtquotienten im Landkreis Hildburghausen, Vgl., TLS, ThOnSa, eigene Darstellung.

## Familien



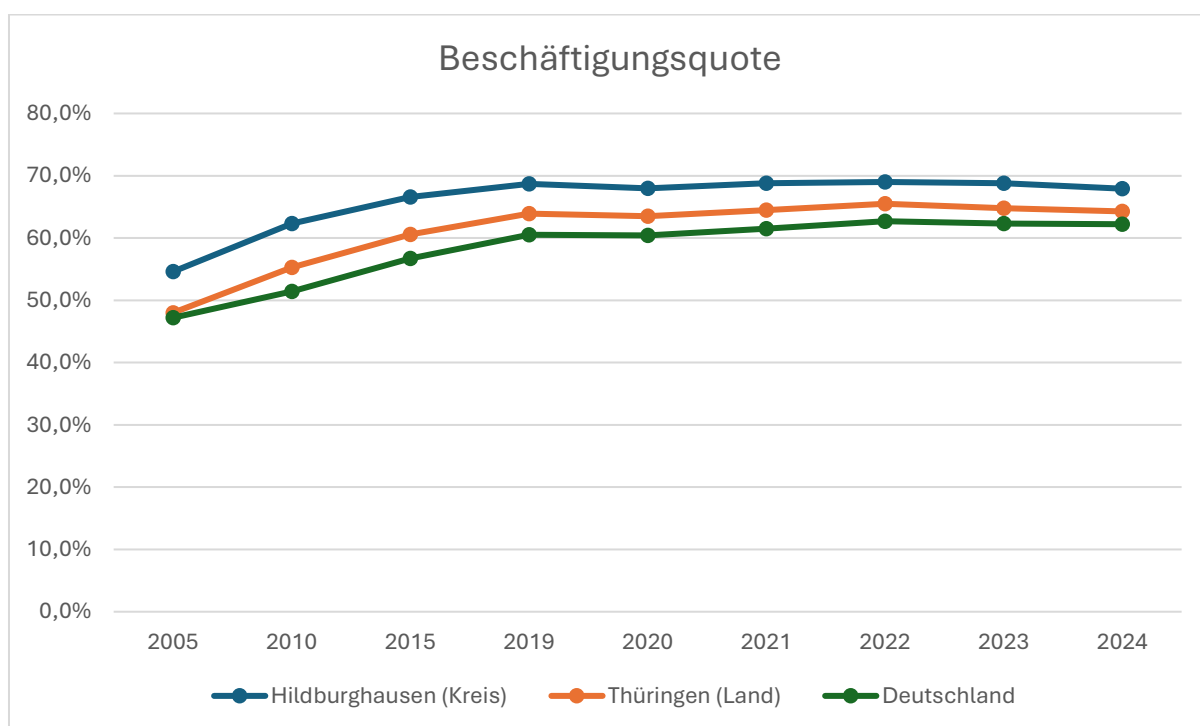
Entwicklung der verschiedenen Lebensformen nach Familien, Paaren ohne Kinder und Alleinstehenden im Landkreis Hildburghausen, Vgl., Mikrozensus TLS, eigene Darstellung.

## Bildung

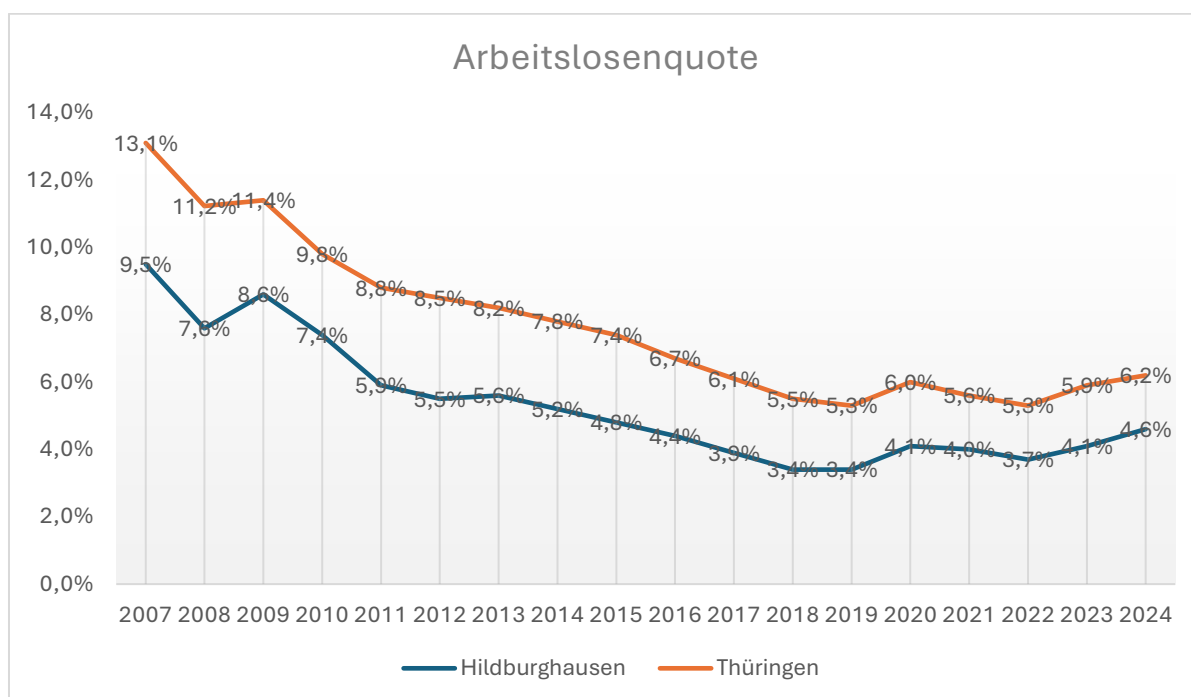
|         | Landkreis | Grundschule | Regelschule | Gymnasium | Förderschule | Berufsb. Schule |
|---------|-----------|-------------|-------------|-----------|--------------|-----------------|
| 1992/93 | 12.021    | 4.695       | 4.592       | 1.684     | 219          | 831             |
| 2002/03 | 9.137     | 1.712       | 3.702       | 1.745     | 251          | 1.727           |
| 2008/09 | 6.591     | 1.952       | 1.843       | 1.213     | 172          | 1.411           |
| 2012/13 | 6.154     | 2.070       | 2.070       | 1.163     | 147          | 704             |
| 2019/20 | 6.342     | 2.230       | 2.218       | 1.053     | 154          | 687             |
| 2020/21 | 6.320     | 2.233       | 2.250       | 1.053     | 149          | 635             |
| 2021/22 | 6.276     | 2.215       | 2.308       | 1.001     | 152          | 600             |
| 2022/23 | 6.445     | 2.237       | 2.422       | 1.057     | 155          | 574             |
| 2023/24 | 6.486     | 2.212       | 2.493       | 1.062     | 162          | 557             |

Entwicklung der Schülerzahlen im Landkreis Hildburghausen nach Schulformen, Vgl., Statistischen Informationssystems Bildung SIS.

## Arbeitsmarkt

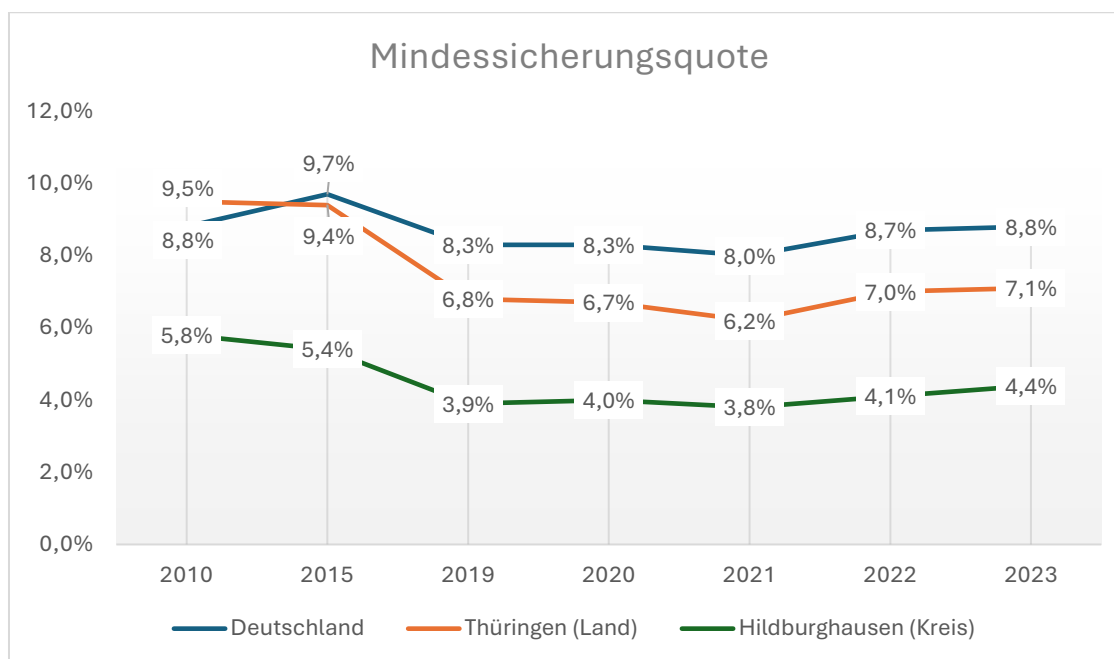


Entwicklung der Beschäftigungsquoten im Landkreis Hildburghausen im thüringenweiten und bundesdeutschen Vergleich, Vgl., Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit.

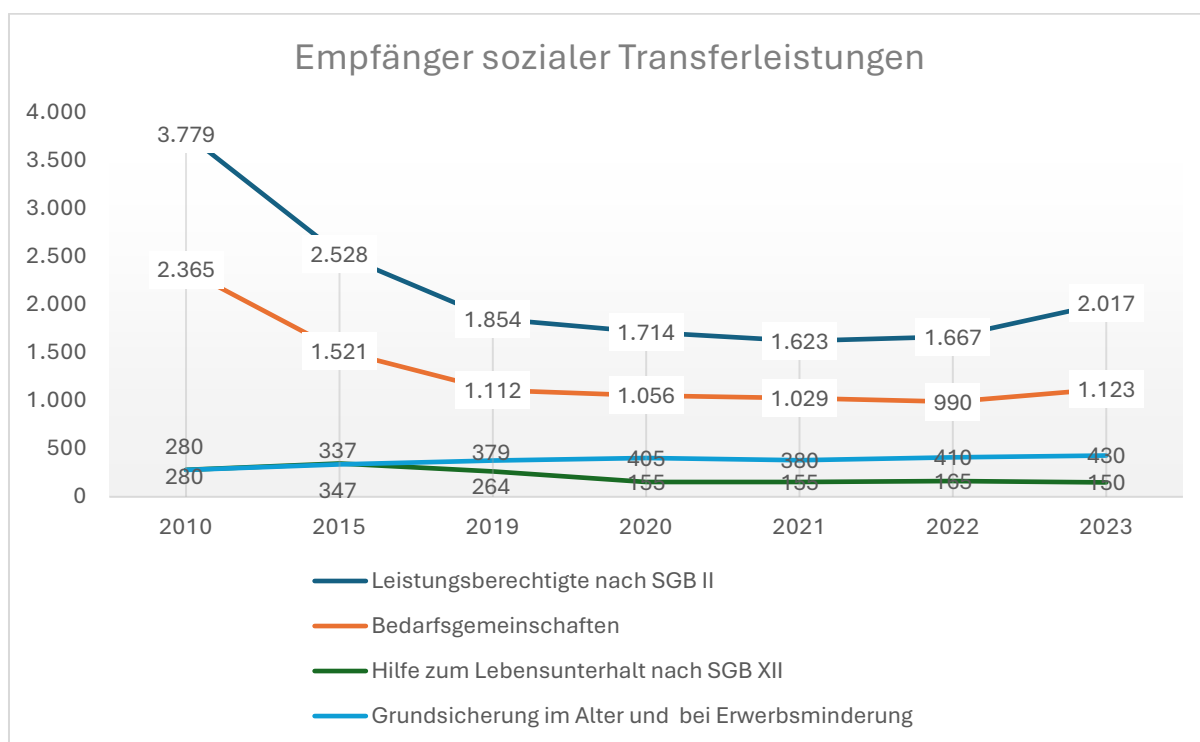


Entwicklung der Arbeitslosenquote im Landkreis Hildburghausen und Thüringen, Vgl., TLS, eigene Darstellung.

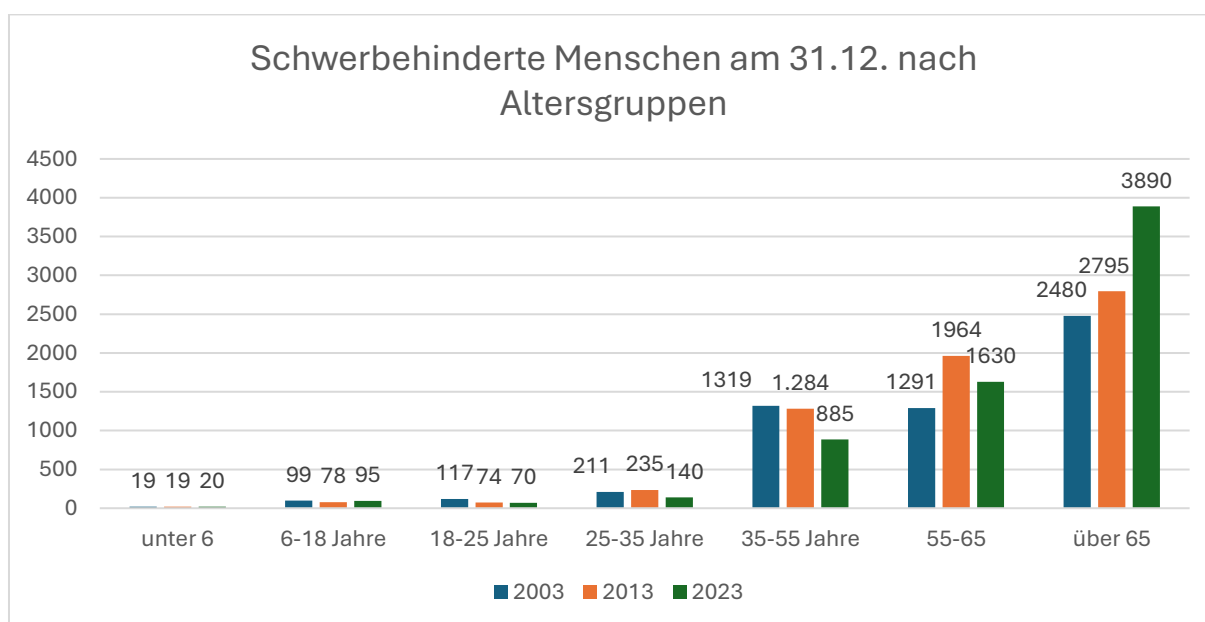
## Armut und öffentliche Transferleistungen



Entwicklung der Mindestsicherungsquoten 2010-2023 im Vergleich Deutschland, Thüringen und dem Landkreis Hildburghausen, Vgl., Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Darstellung.

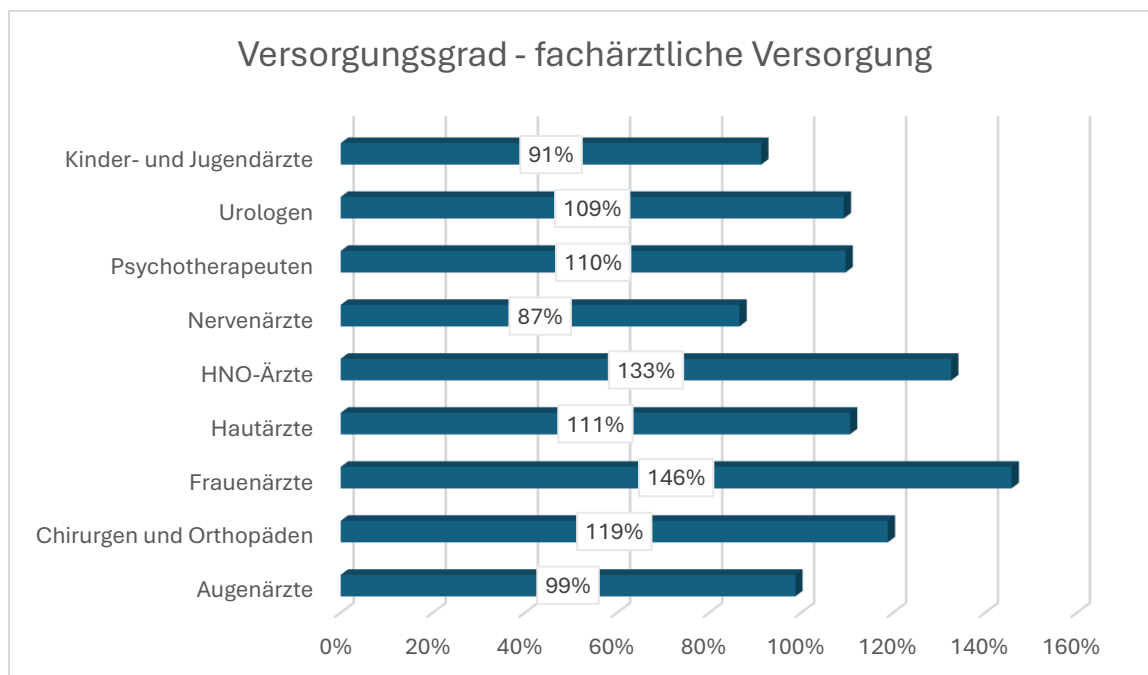


Empfänger sozialer Transferleistungen im Landkreis Hildburghausen im Entwicklungsverlauf, Vgl., Thüringer Gesundheits- und Pflegeplattform, eigene Darstellung.

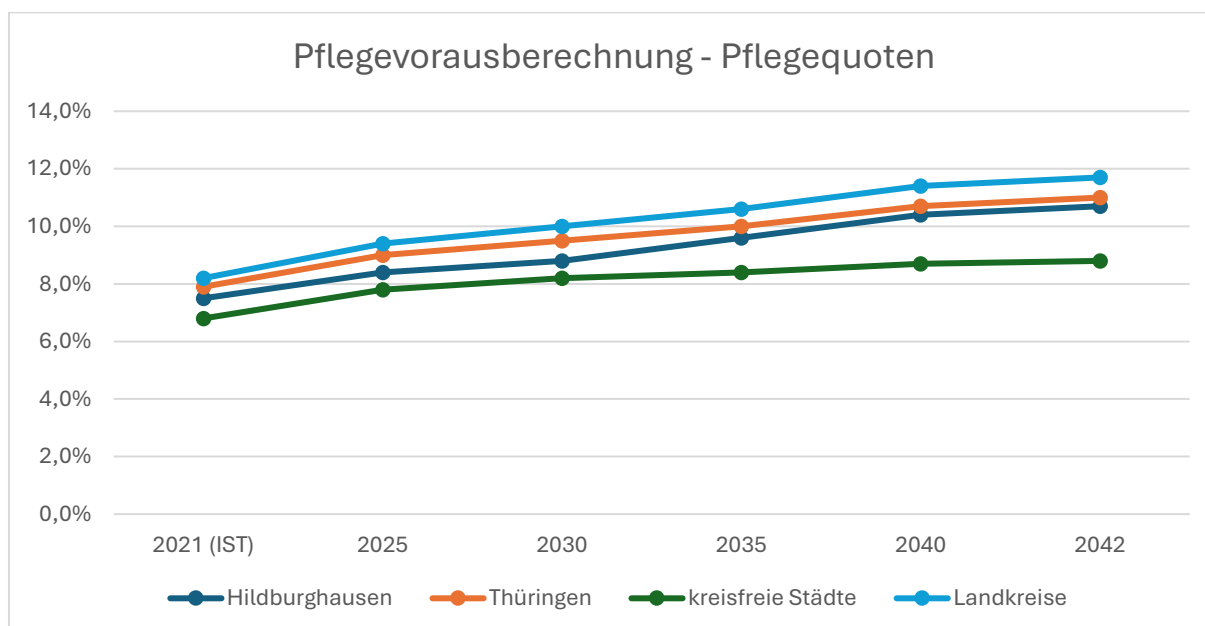


Entwicklung der Fallzahlen an schwerbehinderten Menschen nach Altersgruppen, Vgl., TLS, eigene Darstellung.

## Gesundheit und Pflege



Versorgungsgrad der fachärztlichen Versorgung im Landkreis Hildburghausen lt. Bedarfsplan der KVT 2022.



Prognostizierte Pflegequoten laut Pflegevorausberechnung 2021, Vgl., TLS, eigene Darstellung.

| Kreisfreie Stadt<br>Landkreis<br>Land | Pflege-<br>bedürftige<br>insgesamt | Pflegequote <sup>1)</sup><br>insgesamt | Davon                                  |                                         |                                                  | Anteil der Hochbe-<br>tagten ab<br>80 Jahren an der<br>Bevölkerung |
|---------------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------|----------------------------------------|-----------------------------------------|--------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
|                                       |                                    |                                        | ambulante<br>Pflegequote <sup>2)</sup> | stationäre<br>Pflegequote <sup>3)</sup> | Pflegegeld-<br>empfänger-<br>quote <sup>4)</sup> |                                                                    |
|                                       | Personen                           |                                        | Prozent                                |                                         |                                                  |                                                                    |
| Stadt Erfurt                          | 13392                              | 6,3                                    | 1,1                                    | 1,1                                     | 4,1                                              | 7,5                                                                |
| Stadt Gera                            | 7625                               | 8,3                                    | 2,4                                    | 1,3                                     | 4,7                                              | 10,2                                                               |
| Stadt Jena                            | 5873                               | 5,3                                    | 1,2                                    | 1,0                                     | 3,1                                              | 7,8                                                                |
| Stadt Suhl                            | 3442                               | 9,5                                    | 3,0                                    | 1,1                                     | 5,4                                              | 10,3                                                               |
| Stadt Weimar                          | 5011                               | 7,7                                    | 2,4                                    | 1,5                                     | 3,9                                              | 8,3                                                                |
| Eichsfeld                             | 8828                               | 8,9                                    | 2,3                                    | 0,9                                     | 5,7                                              | 7,7                                                                |
| Nordhausen                            | 8332                               | 10,2                                   | 2,4                                    | 1,7                                     | 6,0                                              | 9,2                                                                |
| Wartburgkreis                         | 12343                              | 7,8                                    | 1,3                                    | 1,1                                     | 5,3                                              | 8,8                                                                |
| Unstrut-Hainich-Kreis                 | 10175                              | 10,0                                   | 2,3                                    | 1,4                                     | 6,4                                              | 8,6                                                                |
| Kyffhäuserkreis                       | 7702                               | 10,6                                   | 2,6                                    | 1,4                                     | 6,6                                              | 8,9                                                                |
| Schmalkalden-Meiningen                | 11448                              | 9,3                                    | 2,5                                    | 1,1                                     | 5,7                                              | 8,9                                                                |
| Gotha                                 | 9678                               | 7,2                                    | 1,6                                    | 1,0                                     | 4,7                                              | 8,3                                                                |
| Sömmerda                              | 6092                               | 8,9                                    | 2,4                                    | 0,9                                     | 5,6                                              | 7,3                                                                |
| Hildburghausen                        | 4687                               | 7,5                                    | 1,2                                    | 1,2                                     | 5,1                                              | 8,1                                                                |
| Ilm-Kreis                             | 7871                               | 7,5                                    | 1,5                                    | 1,1                                     | 4,9                                              | 8,6                                                                |
| Weimarer Land                         | 6144                               | 7,5                                    | 1,7                                    | 1,0                                     | 4,7                                              | 7,2                                                                |
| Sonneberg                             | 4139                               | 7,3                                    | 1,2                                    | 1,0                                     | 5,1                                              | 9,7                                                                |
| Saalfeld-Rudolstadt                   | 8177                               | 8,1                                    | 2,1                                    | 1,1                                     | 4,9                                              | 10,2                                                               |
| Saale-Holzland-Kreis                  | 5398                               | 6,5                                    | 1,2                                    | 0,9                                     | 4,5                                              | 8,4                                                                |
| Saale-Orla-Kreis                      | 5410                               | 6,8                                    | 1,7                                    | 0,8                                     | 4,3                                              | 9,1                                                                |
| Greiz                                 | 7195                               | 7,5                                    | 2,1                                    | 1,3                                     | 4,1                                              | 10,3                                                               |
| Altenburger Land                      | 7491                               | 8,5                                    | 2,1                                    | 1,3                                     | 5,1                                              | 10,6                                                               |
| <b>Thüringen</b>                      | <b>166453</b>                      | <b>7,9</b>                             | <b>1,8</b>                             | <b>1,1</b>                              | <b>4,9</b>                                       | <b>8,7</b>                                                         |
| davon                                 |                                    |                                        |                                        |                                         |                                                  |                                                                    |
| kreisfreie Städte                     | 35343                              | 6,8                                    | 1,6                                    | 1,1                                     | 4,1                                              | 8,4                                                                |
| Landkreise                            | 131110                             | 8,2                                    | 1,9                                    | 1,1                                     | 5,2                                              | 8,8                                                                |

1) Pflegebedürftige je 100 Einwohner, bezogen auf die Bevölkerung am 31.12.2021

2) einschließlich durch ambulante Betreuungsdienste versorgte Pflegebedürftige

3) Empfänger von vollstationärer Pflege und Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1

4) Pflegegeldempfänger einschl. Pflegebedürftige mit landesrechtlichen bzw. keine Leistungen mit Pflegegrad 1; ohne Empfänger von Pflegegeld, die bereits bei der ambulanten Pflege bzw. stationären Pflege berücksichtigt worden sind

*Pflegebedürftige und Pflegequoten 2021 nach Leistungsart und Kreisen, Vgl. Statistisches Monatsheft Thüringen März 2023, S. 49.*

## IV. Bestandsanalyse

# KINDERTAGES- EINRICHTUNGEN

im Landkreis Hildburghausen

### PLANUNGSRAUM SCHLEUSINGEN

- Kita "Schleuseknirpse" Schleusingen, Kita "Spatzennest" Hinternah und Kita "Erlauer Grashüpfer" Erlau (kommunale Trägerschaft)
- Kita "Vessertalwichtel" Breitenbach (kommunale Trägerschaft)

### PLANUNGSRAUM FELDSTEIN

- Kita Themar und Kita "Feldsteinzwerge" Lengfeld (kommunale Trägerschaft)
- integrative Kita "Sonnenschein" Reurieth, Kita "Pfiiffige Bergspatzen" St. Bernhard und Kita "Lindenzwerge" Oberstadt (kommunale Trägerschaft)

### PLANUNGSRAUM RÖMHILD

- Kita "Pfiiffikus" Bedheim, Kita "Storchennest" Milz, Kita "Christian-Heurich-Haus" Haina und Kita "Gleichbergwichtel" Gleichamberg (kommunale Trägerschaft)
- Kita "Charlottenheim" Römhild (AWO AJS gGmbH)

### PLANUNGSRAUM HILDBURGHAUSEN

- Kita "Parkmäuse" (kommunale Trägerschaft)
- Kita "Lindenzwerge" (kommunale Trägerschaft)
- Kita "Werraspatzen" (kommunale Trägerschaft)
- Kita "Emma Scheller" (Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde HBN)
- integrative Kita "Farbkleckse" (Diakoniewerk Südthüringen)
- Kindergrippe "Hagebutte" (AWO AJS gGmbH)
- Kita "Tausendfüßler" (AWO AJS gGmbH)
- Kita "Leitenstrolche" Veilsdorf (kommunale Trägerschaft)
- Kita "Unterm Regenbogen" Kloster Veilsdorf (kommunale Trägerschaft)
- Kita "Wiesenwichtel" Heßberg (kommunale Trägerschaft)

### PLANUNGSRAUM HELDBURGER UNTERLAND

- Kita "Heldburg" Stadt Heldburg und Kita "Regenbogen" Gompertshausen (kommunale Trägerschaft)
- Kita "Straufhain-Strolche" Streufdorf und Kita "Kuhberg-Strolche" (kommunale Trägerschaft)
- Kita "Pustebume" Westhausen (kommunale Trägerschaft)
- Kita "Ummerstädter Rappelkiste" Ummerstadt (Diakoniewerk Südthüringen)

Weitere Informationen zu entsprechenden Kapazitäten und pädagogischem Profil können dem Teilfachplan - Bedarfsplan für die Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege 2025/2026 des Landratsamt Hildburghausen, Jugendamt/ Kindertagesbetreuung entnommen werden.

### PLANUNGSRAUM EISFELD

- Kita "Fritz Weineck" Sachsenbrunn (kommunale Trägerschaft)
- integrative Kita "Pfiiffikus" Eisfeld und Kita "Zwergenhaus" Harras (Diakoniewerk Südthüringen)
- Kita "Kleine Weltenentdecker" Eisfeld (AWO AJS gGmbH)
- Kita "Waisaspatzen" Crock und Kita "Wachbergknirpse" (kommunale Trägerschaft)

### PLANUNGSRAUM OBERER WALD

- Kita "Waldwichtel" Masserberg (Bildungswerk Großbreitenbach gGmbH)
- Kita "Sonnenblume" Schönbrunn (freie Trägerschaft)

# EINRICHTUNGEN DER JUGENDARBEIT

im Landkreis Hildburghausen

## PLANUNGSRAUM HILDBURGHAUSEN

- Freizeitzentrum Hildburghausen (Kreisjugendring Hildburghausen e.V.)
- Jugendzimmer Weitersroda (Selbstverwaltung)
- Jugendzimmer Veilsdorf, Heßberg (Diakoniewerk Südthüringen)

## PLANUNGSRAUM SCHLEUSINGEN

- Freizeitzentrum Schleusingen (Diakoniewerk Südthüringen)
- weitere Jugendzimmer in Selbstverwaltung

## PLANUNGSRAUM HEILBURGER UNTERLAND

- Jugendclub Heldburg (Diakoniewerk Südthüringen)
- weitere Jugendzimmer in Selbstverwaltung

## PLANUNGSRAUM FELDSTEIN

- Jugendzimmer in Selbstverwaltung
- Jugendclub sowie musisch-kulturelle Angebote in der Stadt Themar (Stadt und Singertaler Philharmonie e.V.)

## PLANUNGSRAUM EISFELD

- Jugendclub Eisfeld, Skateplatz Eisfeld, Bauwagen und Jugendzimmer Harras sowie (Diakoniewerk Südthüringen)
- weitere Jugendzimmer in Selbstverwaltung
- Jugendtreff Brattendorf über die Gemeinde Auengrund (Diakoniewerk Südthüringen)
- weitere Jugendzimmer in der Gemeinde Auengrund in Selbstverwaltung

## PLANUNGSRAUM RÖMHILD

- Jugendzimmer in Selbstverwaltung
- musisch-kulturelle Angebote (Kinder- und Jugendmusikverein Römhild; Kinder- und Jugendorchester Römhild)

## PLANUNGSRAUM OBERER WALD

- Jugendzimmer Schönbrunn (Diakoniewerk Südthüringen)
- weitere Jugendzimmer in Selbstverwaltung in der Gemeinde Schleusegrund

Weitere Infos zur  
Jugendförderung  
im Landkreis Hildburghausen



# SENIOREN- UND PFLEGEEINRICHTUNGEN

im Landkreis Hildburghausen

Quellen  
eigene Statistik



Hier gibt es weitere Infos!

## TAGESPFLEGE

- Tagespflege "Am Schlosspark" Hildburghausen (AWO)
- Tagespflege "Unter dem Regenbogen" Hildburghausen (privat)
- Tagespflege Hildburghausen (Johanniter)
- Tagespflege Römhild (AWO)
- Tagespflege "Herbstrose" Schleusingen (DRK)
- Tagespflege Heldburg (Johanniter)

## SONSTIGE WOHNFORMEN

- Seniorenwohnanlage der Volkssolidarität Eisfeld, Veilsdorf/Heßberg, Themar und Hildburghausen
- Betreutes Wohnen der Caritas Hildburghausen
- Betreutes Wohnen der AWO Hildburghausen
- Pflege Wohngemeinschaft Haina und Senioren-Wohngemeinschaft Römhild (Pflegekompetenzzentrum)
- Servicewohnen der AWO in Hildburghausen
- Senioren-Wohngemeinschaft "Am Wäldchen" Hildburghausen (AWO)
- Senioren-WG "Altes Postamt" Hildburghausen (Moderncare)

## AMBULANTE PFLEGEDIENSTE

- Ambulanter Pflegedienst "Haus Abendrot" Hildburghausen (Johanniter)
- AWO Pflegedienst Hildburghausen
- Sozialstation Hildburghausen Volkssolidarität
- Ambulanter Pflegedienst Südthüringen Hildburghausen (Moderncare)
- Ambulanter Pflegedienst Hildburghausen Süd-West (Johanniter)
- DRK Sozialstation Schleusingen
- Diakonie Sozialstation Schleusingen
- Bergkristall Mobil Waldau (Pflegekompetenzzentrum)
- Ambulanter Betreuungsdienst Katrin Gübel Hildburghausen
- Sozialstation Volkssolidarität Themar
- Sozialstation Volkssolidarität Eisfeld
- Ambulanter Pflegedienst Heldburg (Johanniter)
- Stiftung Sozialstation "Albert-Schweizer" Gießübel

## STATIONÄRE EINRICHTUNGEN

- Theresien Seniorenresidenz Hildburghausen (privat)
- Pflegeheim Birkenfeld GmbH "Unter dem Regenbogen" (privat)
- Haus Sophie Hildburghausen (AWO AJS gGmbH)
- Seniorenzentrum "Hildburghäuser Land" Hildburghausen (AWO)
- Caritas Altenpflegezentrum Hildburghausen
- Seniorenzentrum "An der Stadtmauer" Themar (Volkssolidarität)
- Pflegezentrum "Bergkristall" Waldau (Pflegekompetenzzentrum)
- Seniorenpflegeheim "Herbstsonne" Schönbrunn (AWO)
- Seniorenzentrum "Am Thomasberg" Eisfeld (AWO)
- Seniorenresidenz "Landhaus Themarer Hof" Themar (privat)

## GEMEINDEPSYCHIATRISCHE VERSORGUNG

- Wohnheim für psychisch Kranke und seelisch Behinderte "Leuchtturm" Eisfeld und "Friedrichshall" Lindenau (AWO)
- Psychosoziales Netz HBN e.V. (Tagesstätte)
- Horizonte e.V. HBN (Teilhabezentrum)
- Helios Fachkliniken HBN (Wohnpark Werraau)
- Stiftung Rehabilitationszentrum Thüringer Wald Schleusingen (Haus an der Nahe, Haus Kleeblatt, Haus am Eichenhof, Haus Bienenkorb, Haus Sonnenblume)
- Diakoniewerk Südthüringen (Außenwohngruppen in Hildburghausen und Eisfeld)
- Miteinander e.V. (Teilhabezentrum)

# LSZ- PROJEKTE

## im Landkreis Hildburghausen

Die folgende Übersicht benennt die Projekte, die aktuell im Jahr 2025 im Landkreis über das Landesprogramm "Solidarisches Zusammenleben der Generationen (LSZ)" gefördert werden. Seit 2019 wurden insgesamt 65 Projekte über die Förderung realisiert. Hierzu gehören Makroprojekte (Großprojekte mit einem institutionellen Charakter), Mikroprojekte mit Bestandscharakter, weitere Mikroprojekte (Kleinprojekte bis 1.000 €) und Modellprojekte.

### HF 1 | STEUERUNG, PLANUNG, KOORDINIERUNG

- Personalstelle der integrierten Sozialplanung und LSZ-Programmkoordination
- Beteiligungsprozesse

### HF 2 | VEREINBARKEIT VON FAMILIE, BERUF UND SORGEARBEIT

- Pflegestammtisch und Pflegenetzwerk in Koordination der Stabsstelle Sozialplanung

### HF 3 | BILDUNG IM FAMILIÄREN UMFELD

- Präventionskoordinatorin und "UWE" (Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen)
- Medienmentoren und Seniorenmedienbildung (Stabsstelle Sozialplanung und Kreissenorenbüro)
- Pop-up-Store (VHS)

Hier finden Sie den Evaluationsbericht des Landkreises zur ersten Förderperiode des LSZ 2019-2024.



### HF 4 | BERATUNG, UNTERSTÜTZUNG UND INFORMATION

- Erziehungsberatungsstelle (Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen)
- Frauenkommunikationszentrum BINKO (Diakoniewerk Südthüringen)
- Sicherheitsberater (Kreissenorenbüro)

### HF 5 | DWOHNUMFELD UND LEBENSQUALITÄT

- Seniorenbüro des Landkreises
- Gemeindegemeinder (Stadt Eisfeld)
- Dorfkümmerner (Stadt Schleusingen)
- Dorfkümmerner (Gemeinde Auengrund)
- Dorfkümmerner (Gemeinde Straufhain)
- Dorfkümmerner (Bürgerstiftung Ummerstadt)
- Dorfkümmerner (Gemeinde Beinerstadt)

### HF 6 | DIALIG DER GENERATIONEN

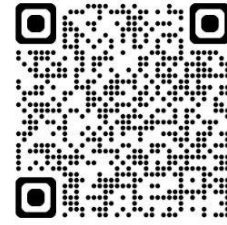
- Seniorenbeauftragte des Landkreises
- Seniorenbeirat des Landkreises
- Seniorenbeirat der Stadt Hildburghausen, Schleusingen & Eisfeld
- ThEKiZ Integrative Kita "Sonnenschein" (Gemeinde Reurieth)
- Bürger-Café des Mehrgenerationenhauses (Stadt Heldburg)

Weitere Infos finden Sie auf der Homepage des Landkreises :



# TOURISMUS UND KULTUR

im Landkreis Hildburghausen



## SEHENSWÜRDIGKEITEN

- Gewürzmuseum Schönbrunn
- Die Gleichberge und das Steinsburgmuseum
- Gedenkstätte Innerdeutsche Grenze Eisfeld - Rottenbach
- Hennebergisches Museum Kloster Veßra
- Hutelandschaft bei Stressenhausen
- Mürmeldmuseum
- Museum "Schloss Glücksburg" Römhild
- Naturhistorisches Museum Schloss Bertholdsburg
- Schloss Eisfeld mit Museum
- Stadtmuseum Hildburghausen
- Stadttheater Hildburghausen
- Veste Heldburg und Deutsches Burgenmuseum
- Zweiländermuseum Rodachtal

## LANDSCHAFTSRÄUME

- Das Obere Waldgebiet
- Das Werratalgebiet
- Der kleine Thüringer Wald
- Das Gleichberggebiet mit Grabfeld
- Das Heldburger Unterland mit Straufhain

## TOURISTINFORMATIONEN

- Touristinformation Stadt Heldburg
- Gästeinformation der Gemeinde Straufhain
- Touristinformation Eisfeld
- Touristinformation Hildburghausen
- Masserberg-Information
- Stadt Römhild
- Touristinformation Schleusingen
- Gewürzmuseum/ Touristinformation Schleusegrund
- Touristinformation Themar
- Initiative Rodachtal e.V.

## RADVERKEHRSKONZEPT

### WANDERROUTEN

- Wandern am Grünen Band
- Lutherweg in Thüringen
- Panoramaweg Schwarzatal
- Rennsteigwanderung
- Vessertalrundwanderweg
- Werra-Burgen-Steig
- Rund um die Talsperre Schönbrunn
- Kelten-Erlebnisweg
- Werrawanderweg
- Zweiländerweg Rodachtal

### RADWEGE

- Keltenradweg
- MTB-Strecke Rennsteig
- Rennsteig-Radwanderweg
- Route Süd - Abschnitt Eisfeld-Sonneberg
- Schleusetal-Radweg
- Um die Trinkwassertalsperre Schönbrunn
- Werra-Obermain-Radweg (WOM)
- Werratal-Radweg

### TRADITIONSFESTE

- Kalter Markt in Römhild
- Eisfelder Kuhschwanzfest
- Theresienfest Hildburghausen
- Bleßbergfest
- Countryfestival Bergsee Ratscher
- Paradiesvogelfest Weitersroda
- Heidewitzka Festival Hildburghausen



Weitere Infos finden Sie hier:

[www.landkreis-hildburghausen.de/Tourismus-Kultur/](http://www.landkreis-hildburghausen.de/Tourismus-Kultur/)

So unterstützen Sie beim Schutz vor Cybermobbing!

Diese Programme gibt es zur Sexualpädagogik!

So fördern Sie die psychische Gesundheit der Kinder/Jugendlichen!

An diese Beratungsstellen können Sie Eltern verweisen!

So können wir uns klimafreundlich und gesund ernähren!



## Unterstützungs- wegweiser

für Kindertagesstätten, Schulen und weitere soziale Einrichtungen

19. Ausgabe (Stand: Mai/Juni 2025)



Landkreis Hildburghausen twsd. Trägerwerk Soziale Dienste Thüringen LANDESPROGRAMM SOZIALMÄSSIGES ZUSAMMENLEBEN LSZ in form

Dort findest du Adressen von Kinder- und Jugendmannschaften!

So schaffst du es, mit dem Rauchen aufzuhören!

Dort unterstützt dich jemand bei der Vorbereitung auf dein Vorstellungsgespräch!

Dort findest du Tipps, wie du deiner Freundin, die an Depressionen leidet, helfen kannst!

Da findest du Hilfe, wenn du Probleme mit deinen Eltern hast!

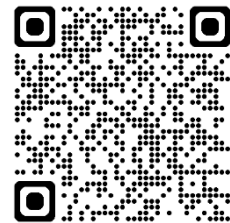


## Unterstützungs- wegweiser

für Familien:  
Kinder und Jugendliche

4. Ausgabe (Stand: März/April 2025)

## Seniorenwegweiser für den Landkreis Hildburghausen



[www.landkreis-hildburghausen.de](http://www.landkreis-hildburghausen.de)

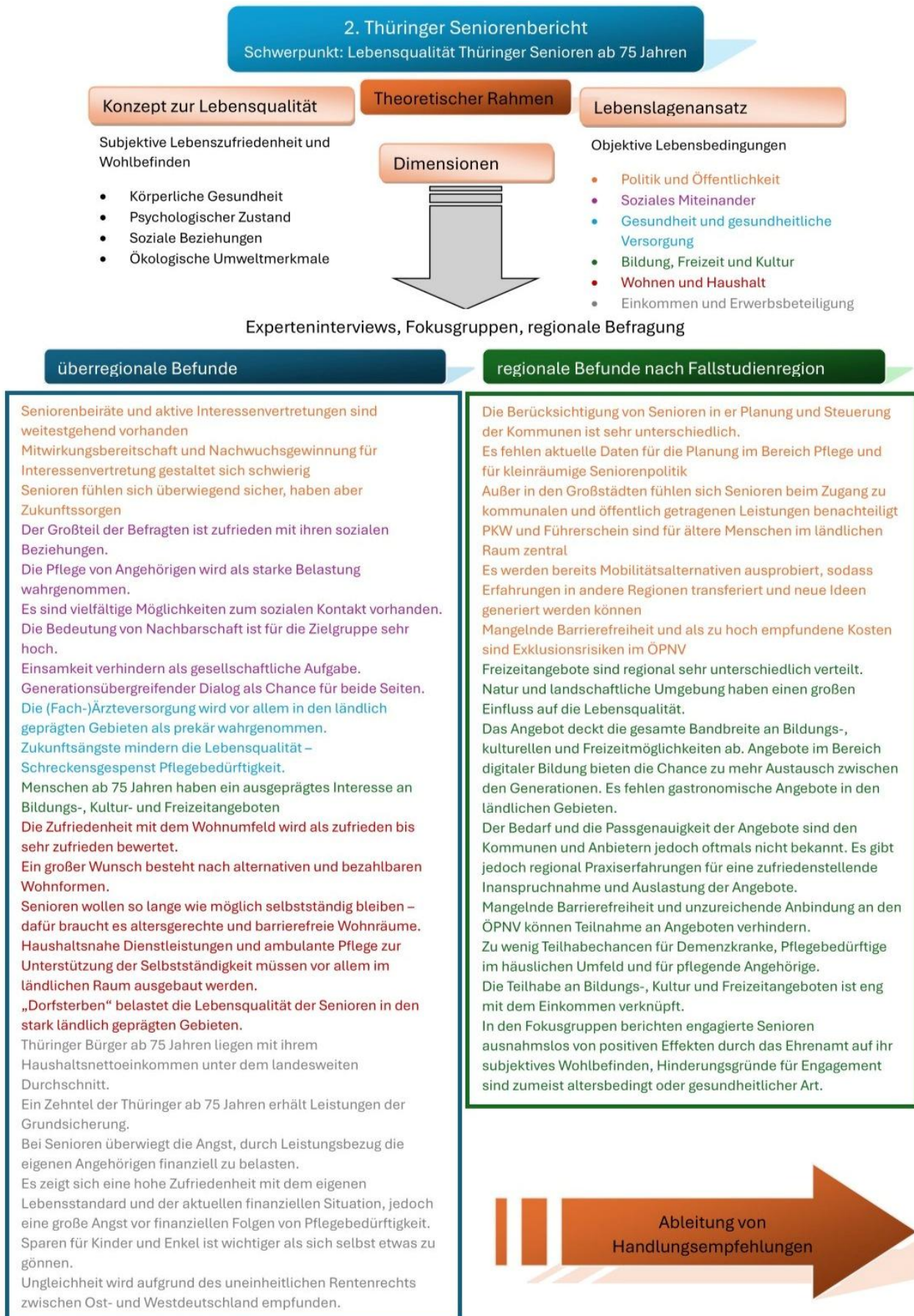
## V. Bedarfsanalyse

### Familienförderplan des Landes Thüringen

| Projekt, Maßnahme, Einrichtung                                                                                                          | Priorität |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Familienverbände und Organisationen (§ 6 ThürFamFöSiG)</b>                                                                           |           |
| Familienverbände                                                                                                                        | A         |
| Familienorganisationen                                                                                                                  |           |
| Arbeitskreis der Familienorganisationen (AKF)                                                                                           |           |
| <b>Förderung von Familienferienstätten und überregionalen Maßnahmen der Familienerholung und der Familienbildung (§ 7 ThürFamFöSiG)</b> |           |
| Familienbildung                                                                                                                         | B         |
| Familienerholung Individualzuschüsse (Überführung Sonderprogramm                                                                        | B         |
| Familienerholung in Regelförderung)                                                                                                     |           |
| Sozialpädagogische Fachkraft an Familienferienstätten                                                                                   | A         |
| <b>Förderung von familienpolitischen Projekten (§ 9 ThürFamFöSiG)</b>                                                                   |           |
| Medienwelten in der Familie (MEiFA)                                                                                                     | A         |
| Projekt Mehrkindfamiliencard                                                                                                            | A         |
| Projekt Elternsprechstunde des Landesverbandes Pflege- und                                                                              | B         |
| Adoptivfamilien                                                                                                                         |           |
| Koordinierungsstelle Lokale Bündnisse für Familien                                                                                      | A         |
| Familienagentur international FaTi                                                                                                      | B         |
| Servicestelle ThEKiZ                                                                                                                    | A         |
| Prozessbegleitung Familienbildung                                                                                                       | C         |
| <b>Förderung von Vorhaben außerhalb der Richtlinie</b>                                                                                  |           |
| Online-Beratung                                                                                                                         | A         |
| Online-Beratung Beratungsfachkräfte                                                                                                     | A         |
| Telefonseelsorge                                                                                                                        | A         |
| Koordinierungsstelle Medienbildung TLM (Anteil TMASGFF)                                                                                 | A         |
| <b>Förderung von seniorenpolitischen Projekten (§ 9 ThürFamFöSiG)</b>                                                                   |           |
| Aktiv mit Medien – Medienmentoren für Senioren                                                                                          | A         |
| Seniorenpartner in School                                                                                                               | A         |
| Multiplikatorenfortbildung zum Klimawandel und Klimaschutz                                                                              | C         |
| Koordinierung Fortbildung Wohnberatung für Senioren                                                                                     | C         |
| <b>Förderung von Modellprojekten und zeitlich begrenzten Vorhaben (§ 10 ThürFamFöSiG)</b>                                               |           |
| Familienagentur international (FaTi)                                                                                                    | B         |
| AGETHUR Resilienzkoffer                                                                                                                 | A         |
| Modellprojekt für präventive Hausbesuche im vorpflegerischen Bereich                                                                    | C         |
| Modellprojekt aufsuchende Medienbildung                                                                                                 | B         |
| Modellprojekt Seniorenredaktionen                                                                                                       | C         |
| Druck, Versand und Vertrieb Ratgeber „Einstieg leicht gemacht – Die Welt des Smartphones“                                               | C         |

Maßnahmenplanung der überregionalen Familienförderung 2024-2026, vereinfachte Darstellung, Vgl., TMASGFF 2023.

## Thüringer Seniorenbericht 2020



### Handlungsempfehlungen

#### HF 1: Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit

- Bündelung von Kompetenzen in der Seniorenarbeit und bessere Abstimmung der Akteure untereinander
- Etablierung eines übergreifenden und steuernden Gremiums und Benennung fester Ansprechpersonen für Senioren in der Kreisverwaltung und den Planungsräumen
- Einführung eines Bottom-up-orientierten Steuerungsmodells, das drei Ebenen umfasst: Kümmerer an der Basis, seniorenpolitische Vertretungen als Bindeglied, Verwaltung als (de)zentrales und steuerndes Versorgungsamt für ältere Menschen
- Erarbeitung eines seniorenpolitischen Leitbildes
- Aufbau einer datengestützten, kleinräumigen Bedarfsplanung für ältere Menschen
- Etablierung von Partizipationsmöglichkeiten und politischer Interessenvertretungen für Senioren

#### HF 2: Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Mobilität

- Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum durch bedarfsorientierte Mobilitätsangebote und alternative, niedrighschwellige Lösungskonzepte
- Abbau von Mobilitätsbarrieren im ÖPNV und öffentlichen Raum

#### HF 3: Bildung im familiären Umfeld

- Anpassung bestehender Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote an die spezifischen Bedürfnisse älterer Menschen und pflegender Angehöriger: Art der Bekanntmachung, Veranstaltungszeiten, Inhalte, Bezahlbarkeit
- Einbezug älterer Menschen bei der Planung und Umsetzung der Angebote zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Sichtbarmachen von Engagement-Möglichkeiten und Etablierung einer Wertschätzungskultur

#### HF 4: Beratung, Unterstützung und Information

- Etablierung niedrigschwelliger und aufsuchender bzw. mobiler Angebote mit festen Ansprechpersonen zur Information und Unterstützung für Senioren zu Themen der Bereiche Wohnen, Vor-Ort-Hilfen, Ehrenamt und Pflege (Vgl., Steuerungsmodell HF 2)
- Verbesserung der Sichtbarkeit der Informations- und Beratungs- sowie insbesondere Unterstützungsangebote (Leistungsansprüche) für Senioren
- Etablierung einer Gesundheits- und Pflegeberatungsstruktur

#### HF 5: Wohnumfeld und Lebensqualität

- Schaffung von Stellen zur Wohnraumberatung und Wohnraumanpassung
- Förderung alternativer Wohnlösungen (Senioren-Wgs, Wohngruppen, Mehrgenerationenwohnen etc.) nach dem Prinzip des „Service-Wohnens“
- Stärkere Zusammenarbeit der Kommunen mit Akteuren der Wohnungswirtschaft
- Gute Erreichbarkeit zu haushaltsnahen Dienstleistungen und ambulanten Pflegemöglichkeiten
- Ausbau kleinräumiger Kurzzeit-, Tages-, Vertretungs- und ambulanter Pflegeangebote

#### HF 6: Dialog der Generationen

- Schaffung und Förderung sowie Gestaltung von generationsübergreifenden Begegnungsräumen und Orten der Begegnung
- Schaffung und Förderung von Initiativen gegen Einsamkeit
- Förderung nachbarschaftlicher Netzwerke und Hausgemeinschaften
- Etablierung von Unterstützungsstrukturen zwischen jungen und alten Menschen zur Erledigung von Alltagsaufgaben

## Thüringer Pflegeentwicklungsplan 2025

### HF 1: Unterstützung der Kommunen beim Ausbau von Pflegestützpunkten und weiteren Beratungsangeboten

#### Zielstellung

Alle Menschen im Freistaat haben Zugang zu niedrigschwelligen, kompetenten, neutralen und dauerhaften Beratungsangeboten vor Ort, an welche sie sich vertrauensvoll wenden können.

#### Maßnahmen

- ✓ Erhebung und Analyse des Ist-Stand der Beratungsangebote in den Landkreisen und Kreisfreien Städten
- ✓ Netzwerk kommunale Pflegeberatung zur Förderung des Erfahrungs- und Wissensaustausch auf Fachebene mit den Kommunen, die bereits entsprechende Beratungsangebote vorhalten oder an deren Errichtung interessiert sind
- ✓ Erarbeitung einer digitalen Pflegemappe als Wegweiser für die Kommunen zur Errichtung kommunaler Beratungsangebote und Finanzierungsmöglichkeiten
- ✓ Ausbau der finanziellen Unterstützung zum Strukturaufbau und zur Etablierung von Pflegeberatungsangeboten im Rahmen des LSZ

### HF 2: Unterstützungsangebote für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige (ThürAUPAVO)

#### Zielstellung

Alle Menschen in Thüringen haben Zugang zu den Unterstützungsangeboten, die sie benötigen. Hierzu zählen insbesondere der Ausbau der Nachbarschaftshilfe sowie die Stärkung ehrenamtlich getragener Angebote zur Unterstützung Pflegebedürftiger im Alltag (AUPA) nach § 45a SGB XI und Modellvorhaben und Angebote der Selbsthilfe nach §§ 45c & d SGB XI.

#### Maßnahmen

- ✓ Systematische Information zu Anerkennung- und Fördervoraussetzungen für AUPA sowie Vernetzungsstrukturen
- ✓ Schaffung einer Austauschplattform für ehrenamtlich getragene AUPA-Anbieter sowie Prüfung des Reformbedarfs der ThürAUPAVO und AUPA-Förderrichtlinie
- ✓ Abstimmung des TMSGAF und Pflegekassen zur auslaufenden Übergangsregelung über die Nachbarschaftshilfekurse

### HF 3: Unterstützung von Pflegeeinrichtungen bei der Transformation von innerbetrieblichen Personal- und Organisationsstrukturen

#### Zielstellung

Das Land unterstützt die Pflegeeinrichtungen in den anstehenden Transformationsprozessen zu modernen Personal- und Organisationsstrukturen.

#### Maßnahmen

- ✓ Erhebung des Ist-Stand in Pflegeeinrichtungen über den Landespflegeausschuss zu bestehenden Organisationskonzepten und Digitalisierungsstrategien sowie Ableitung nötiger Unterstützungsmaßnahmen mit den Leistungserbringerverbänden
- ✓ Bereitstellung eines Wegweisers zur Anbindung an die Telematikinfrastruktur mit aktuellen Informationen zu Refinanzierung und Fördermöglichkeiten sowie Ansprechpartnern
- ✓ Prüfung des Abbaus bürokratischer Hürden im Rahmen der Novellierung des Thüringer Wohn- und Teilhabegesetzes (ThürWTG) insbesondere in Bezug auf ordnungsrechtliche Dokumentationspflichten
- ✓ Begleitung der Umsetzung des § 113c SGB XI (Personalbemessungsverfahren) durch die Unterausschüsse des Landespflegeausschusses (insbesondere den Prozess der Organisationsentwicklung, den ordnungsrechtlichen Prüfraum sowie ggf. notwendige Anpassungen des Aus- und Weiterbildungsrechts)

### HF 4: Stärkung von Pflegebedürftigen Menschen und ihren An- und Zugehörigen

#### Zielstellung

In den Landkreisen und kreisfreien Städten des Freistaates werden individuelle und wohnortnahe Pflegeberatungsangebote in Form einer Pflegeberatung nach § 7a SGB XI, eines Pflegestützpunktes nach § 7c SGB XI oder eines ähnlichen Beratungsangebots in kommunaler Trägerschaft etabliert. Es gibt eine landesweite Übersicht zu freien Kapazitäten in stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen sowie für die Kurzzeitpflege. Pflegenden Angehörige und Pflegebedürftige werden über die zur Verfügung stehenden Präventions- und Gesundheitsförderangebote sowie Entlastungs- und Unterstützungsangebote informiert. Die Interessenvertretungen der pflegebedürftigen Menschen und pflegenden Angehörigen werden stärker auf Landesebene an entsprechenden Themen beteiligt, welche sie betreffen.

#### Maßnahmen

- ✓ Entwicklung eines Landesförderprogramms für Pflegestützpunkte
- ✓ Etablierung einer zentralen Anlaufstelle als Verweisberatung für Pflege in allen Landkreisen und kreisfreien Städten durch die Kommunen selbst
- ✓ Die Pflegekassen stellen Informationen über die zuständigen Pflegeberater in den Regionen bereit
- ✓ Das Land prüft die Bereitstellung eines zentralen Portals zu freien Kapazitäten in den Einrichtungen der Pflege
- ✓ Das Land prüft die Einführung einer verbindlichen kommunalen Altenhilfeplanung durch ein Ausführungsgesetz zu § 71 SGB XII
- ✓ Die Landkreise und kreisfreien Städte vernetzen die Akteure im Bereich Pflege auf kommunaler Ebene und Erstellen einen Überblick zu den vorhandenen Angeboten.

### HF 5: Stärkung der Pflegestrukturen

#### Zielstellung

In den Landkreisen und kreisfreien Städten wird eine regelmäßige Pflegeberichterstattung mit Handlungsempfehlungen etabliert, welche perspektivisch in eine Pflegeberichterstattung münden soll. Das Land unterstützt dies durch die Bereitstellung notwendiger Daten, wobei die jeweiligen Akteure auf kommunaler und Landesebene in regelmäßigem Austausch zu Fragen der Datenerfassung, Bedarfsfeststellung und einem Ausbau der Versorgungsstrukturen in der Pflege stehen.

#### Maßnahmen

- ✓ Das Land schafft einen gesetzlichen Rahmen für einen kommunalen Pflegebericht mit Handlungsempfehlungen als Vorstufe einer kommunalen Pflegeplanung.
- ✓ Das Land stellt pflegespezifische Daten in der Thüringer Gesundheits- und Pflegeplattform bereit.
- ✓ Die Landkreise und kreisfreien Städte berücksichtigen im Stellenplan eine für die kommunale Pflegeberichterstattung mit Handlungsempfehlungen verantwortliche Person mit Bezug zur integrierten Sozialplanung.
- ✓ Das Land unterstützt und fördert gezielt Strukturen, für die ein Bedarf in einer kommunalen Pflegeberichterstattung festgestellt wurde.
- ✓ Das Land schafft eine Servicestelle zur Unterstützung der Kommunen bei der kommunalen Pflegeberichterstattung mit Handlungsempfehlungen.

### HF 6: Stärkung der Pflegeberufe

#### Zielstellung

Offenheit und Attraktivität: Der Pflegeberuf ist in der öffentlichen Kommunikation positiv besetzt – Karrierechancen, Verdienstmöglichkeiten, die Vielfalt des Berufsbildes und fachliche sowie persönliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten werden aufgezeigt. Leistungsfähigkeit und Effizienz: Die Pflegeeinrichtungen verfügen über die entsprechenden finanziellen, personellen, rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen, um moderne Organisations- und Personalentwicklungsstrukturen vorhalten zu können. Kompetenzen werden gebündelt und Versorgungsstrukturen im Netzwerk und auf Augenhöhe aufeinander abgestimmt. Interessenvertretung und Selbstwirksamkeit: Eine Vertretung der berufspolitischen Interessen der professionellen Pflege ist gestärkt.

#### Maßnahmen

- ✓ Sensibilisierung für die Freistellung der Praxisanleitung und für vorhandene Personal- und Qualitätsentwicklungsangebote inkl. BGM/BGF durch die Leistungserbringerverbände und des Landespflegerat e.V.
- ✓ Landesimagekampagne „Ich pflege, weil...“
- ✓ Erstellung eines Thür. Pflegewirtschaftsberichts analog des Thür. Sozialwirtschaftsberichts 2024
- ✓ Prüfung der Modernisierung der Vergütungsregelungen durch die Pflegesatzkommission

### HF 7: Stärkung von Menschen mit demenziellen Veränderungen und ihren Angehörigen

#### Zielstellung

Die Umsetzung der Nationalen Demenzstrategie wird landesweit einheitlich koordiniert und begleitet. Sie bildet die Grundlage für alle Kommunen bei der Verwirklichung der Ziele des HF 7: Sensibilisierung der Bevölkerung zu einem verständnis- und würdevollen Umgang mit Menschen mit Demenz, wohnortnahe und bedarfsdeckende Angebote zur Beratung, Betreuung, Unterstützung und Pflege für Menschen mit Demenz und Angehörigen, Stärkung und Ausbau der Selbsthilfe/ Helfersysteme, Bekanntmachung von Präventionsmöglichkeiten, Stärkung des Selbstverständnisses und der Selbstbestimmtheit sowie Teilhabe von Menschen mit Demenz und Angehörigen.

#### Maßnahmen

- ✓ Interessenvertretungen der Zielgruppe(en) wirken stärker direkt an Entscheidungen mit
- ✓ Unterstützung und Beratung der Kommunen beim Aufbau von Strukturen, Beratungsstellen und Demenznetzwerken durch die Fachstelle Demenz
- ✓ Etablierung regionaler Demenznetzwerke zur Vernetzung der Interessenvertretungen und professionelle Pflegenden
- ✓ Etablierung einer UAG Demenz durch die Landesgesundheitskonferenz
- ✓ Bedarfserhebung zu demenzspezialisierten Tages- und Kurzzeitpflegeplätzen durch die Pflegekassen, Leistungserbringer und Gebietskörperschaften
- ✓ Stärkere Aufklärungsarbeit der Bevölkerung durch die Interessenvertretungen

### HF 8: Entwicklung und Verstetigung von innovativen Versorgungsstrukturen und -formen

#### Zielstellung

In der Thüringer Pflege herrscht ein innovationsfreundliches Klima, um die sich aus dem demografischen Wandel ergebenden Bedarfe einer personenzentrierten Versorgung in Zukunft decken zu können. Vorhandene innovative und interdisziplinär vernetzte Versorgungsstrukturen werden modellhaft eingeführt bzw. über bestehende vertragliche und gesetzliche Regelungen etabliert. Die wissenschaftliche Begleitung und konzeptionelle Entwicklung wird durch die vorhandenen Hochschulen unterstützt.

#### Maßnahmen

- ✓ Landesseitige Prüfung zur Nutzung von Stationen und Teilbereichen von geschlossenen oder von Schließung bedrohten Krankenhäusern zur Einrichtung von Kurzzeitpflegemöglichkeiten
- ✓ Einführung eines Pilotprojektes Telemedizin für pflegebedürftige Menschen
- ✓ Förderung von Forschungsvorhaben im Bereich „Innovation in der Pflege“ sowie Implementierung eines Zentrums für Technologie und Digitalisierung in Gesundheit und Pflege durch das Land Thüringen
- ✓ Prüfung der Fördermöglichkeiten von Wohnformen mit gemeinschaftsorientiertem Charakter im Bereich der Pflege durch das Land in Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften
- ✓ Stärkere Sensibilisierung der Präventionsakteure zum Thema Pflegeprävention
- ✓ Beratung zu Präventionsmöglichkeiten durch die Pflegekassen bei Pflegegrad 1
- ✓ Prüfung des Landes für die Bildung eines Ausschusses „Innovation in der Pflege“

## Thüringer Sozialwirtschaftsbericht 2024

### Branchenspezifische und -allgemeine Herausforderungen

#### Thüringer Sozialwirtschaftsbericht 2024

Branchenübergreifende Herausforderungen  
(Vgl., TMSGAF 2025, S. 13)

- Es braucht einen möglichst breit geteilten Konsens bei der Antwort auf die Frage, was sich die Gesellschaft leisten kann und will. Darin müssen auch die Erwartungen der Bevölkerung einfließen.
- Die Bedarfe der Zielgruppen sozialwirtschaftlichen Handelns steigen in Qualität und Quantität.
- Die Fachkräftesituation in der Sozialwirtschaft ist mehrheitlich angespannt. Es bedarf neuer Ansätze des personellen Einsatzes.
- Der Trend zur Arbeitszeitreduzierung verschärft die Arbeitsmarktsituation. Eine Ausweitung der Arbeitszeiten von Teilzeitbeschäftigten wird nur über eine Reduzierung von Arbeitsbelastungen und einer Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingen.
- Digitalisierung in der Sozialwirtschaft bietet ein großes Potenzial, der Arbeit mit den Menschen wieder mehr Raum geben zu können, indem sie insbesondere Dokumentations- und Verwaltungsanforderungen vereinfacht und verkürzt. Dazu bedarf es einer stabilen und nachhaltigen digitalen Infrastruktur und der finanziellen Förderung ihres Aufbaus.
- Die Finanzierung der Sozialwirtschaft ist an öffentliche Haushalte und den politischen und gesellschaftlichen Willen zur Unterstützung des Sozialsystems gebunden. Eine sinkende Finanzkraft der öffentlichen Hand oder des gesellschaftsweit geteilten Bekenntnisses zur Wichtigkeit sozialer Dienstleistungen reduziert die Leitungsvielfalt und Wirkungsbreite der Sozialwirtschaft.

### Thüringer Sozialwirtschafts- bericht 2024

Branchenübergreifende  
Herausforderungen  
(Vgl., TMSGAF 2025, S. 13)

- Die Sozialwirtschaft präsentiert sich selbst (zu) wenig als gemeinsame Branche und wird weder von der Politik noch von der Öffentlichkeit als solche wahrgenommen. Es fehlt ein gemeinsames Branchenverständnis der verschiedenen sozialwirtschaftlichen Handlungsbereiche – sowohl in der Branche selbst als auch in Politik und Öffentlichkeit.
- Im ländlichen Raum bündeln sich in Folge des demografischen Wandels, längerer Wegedistanzen und einer geringeren Dichte an sozialwirtschaftlichen Angeboten und Dienstleistungen herausfordernde Faktoren. Um diese auffangen oder in ihrer Wirkung abmildern zu können, bedarf es u. a. regional-spezifischer und sozial innovativer Ansätze und Wege.
- Sozialwirtschaftliches Handeln erfolgt über unterschiedliche Trägerstrukturen. Kleinere Träger sind von den Herausforderungen, vor denen die Sozialwirtschaft insgesamt oder in einzelnen Bereichen steht, aufgrund ihrer geringeren finanziellen, personellen und organisatorischen Handlungsspielräume oftmals stärker betroffen.
- Die mangelnde Berücksichtigung sozialwirtschaftlicher Praxis bei gesetzlichen Veränderungen führt zu zeitlichen Verzögerungen, Prozessabbrüchen und zusätzlichen Arbeitsbelastungen, wodurch sich die Herausforderungen sozialwirtschaftlichen Handelns verstärken.

### Thüringer Sozialwirtschafts- bericht 2024

Bereichsspezifische  
Herausforderungen  
(Vgl., TMSGAF 2025, S. 14)

- In der **Pflege** wirken vor allem der Personalmangel und seine Folgen, die Gewinnung und Bindung von Fachkräften und Auszubildenden sowie die potenzielle Schließung von Einrichtungen im ländlichen Raum herausfordernd. Das hohe Durchschnittsalter des Personals in der professionellen Pflege und im Verwaltungsbereich der Pflege verschärft die Situation zusätzlich. Aus der Akademisierung der Pflege ergibt sich aktuell ein hohes Konfliktpotenzial, da der adäquate Einsatz des akademischen Pflegepersonals häufig nicht erfolgt. Die Pflegeschulen Thüringens sind bisher nicht für die Nutzung von Bildungsgutscheinen zertifiziert und können so das Potenzial interessierter älterer oder quereinsteigender Personen nicht aufnehmen. Ein Abbrecher-Monitoring würde Auskunft über die Ursachen von Ausbildungsabbrüchen geben und ein Gegensteuern ermöglichen.
- In der **Kinder- und Jugendhilfe** (ohne Kindertagesbetreuung) wurden neben der Fachkräftesicherung die Projektbezogenheit vieler Angebote, die steigenden Qualitätsanforderungen bei erhöhten Auslastungen und eine schwierige Nachwuchsgewinnung als vorrangige Herausforderungen eingeschätzt.
- In der **Kindertagesbetreuung** wirken aktuell vor allem die sinkenden Kinderzahlen und die damit verbundene Gefahr von Personalentlassungen und Einrichtungsschließungen besonders herausfordernd. Die mit diesen Herausforderungen verbundenen Chancen zu nutzen, wird nur über die Bereitschaft zur Erprobung neuer Konzepte und Wege sowie ihrer Finanzierung gelingen. Das gilt auch für den Erhalt der hohen Fachkraftquote, die eine Grundlage der guten Qualität der Kindertagesbetreuung in Thüringen ist.

### Thüringer Sozialwirtschafts- bericht 2024

Bereichsspezifische  
Herausforderungen  
(Vgl., TMSGAF 2025, S. 14)

- In der **Eingliederungshilfe** sind die Herausforderungen vielfältig und reichen vom vorzuhaltenden Leistungsangebot bis hin zur Finanzierung. Die Angebotsstruktur hat sich in den letzten Jahren stark ausdifferenziert, bei gleichzeitiger qualitativer Zunahme der Anforderungen seitens der Beschäftigten und der Klientel vor dem Hintergrund einer steigenden Anzahl an Klienten und einem sinkenden Fachkräftepool. Steigende Bedarfe, insbesondere an stationären Plätzen im Kinder- und Jugendbereich, treffen auf eine Angebotslandschaft, die zunehmend beschnitten wird. Zu geringe Praxisbezüge in der Ausbildung und die fehlende Finanzierung von Praxisphasen sowie das zu zahlende Schulgeld erschweren die Nachwuchsgewinnung zusätzlich.
- Der Bereich **„Familie und Beratung“** ist insbesondere durch starke ehrenamtliche Strukturen geprägt, da Angebotsträger häufig Vereine sind. Damit ergeben sich besondere Herausforderungen. Zu diesen gehören vor allem die Gewinnung engagierter Menschen, die Gestaltung attraktiver Rahmenbedingungen für neue, am Ehrenamt interessierte (junge) Menschen, der in vielen Vereinen anstehende Generationswechsel in den Vorständen und die insbesondere mit der Vorstandsarbeit verbundenen bürokratischen und arbeitgebernahen Anforderungen.

## Handlungsempfehlungen

### Thüringer Sozialwirtschafts- bericht 2024

Branchenübergreifende  
Handlungsempfehlungen  
(Vgl., TMSGAF 2025, S. 142 ff.)

**Stärkung des Images der Sozialwirtschaft und der Wahrnehmung in Politik und Gesellschaft durch den Aufbau eines gemeinsamen und einheitlichen Branchenverständnisses**

- Unterstützung der Sozialwirtschaft durch Politik und Verwaltung
- Initiierung von Imagekampagnen

**Stärkere Sensibilisierung in Politik und Gesellschaft für die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung und Wirkung der Sozialwirtschaft**

- Darstellung und Transparenz der Heterogenität der Sozialwirtschaft mit ihren vielfältigen Leistungen, Angeboten und Akteuren sowie deren Beitrag für eine stabile Volkswirtschaft
- stärkere Einbeziehung der Sozialwirtschaft bei wirtschaftlichen Strategien, ungeachtet der Zuordnung zu verschiedenen Ressorts
- Initiierung von Veranstaltungen des Landes mit allen relevanten Akteuren

**Schaffung eines einheitlichen Datenmonitoring für die Sozialwirtschaft**

- regelmäßige Berichterstattungen

**Stabile, verlässliche und auskömmliche Finanzierung der Sozialwirtschaft versus hohe finanzielle Unsicherheit in der Leistungserbringung durch eine aushandlungsorientierte Finanzierung verschiedener Kostenträger und eine hohe Projektorientierung**

- Kostenverhandlungen sollen „auf Augenhöhe“ geführt werden
- die Sozialwirtschaft darf nicht auf den Status einer Bittstellerin reduziert werden
- Umdenken in der Verwaltungspraxis bei der Haushaltsplanung kann nur gelingen, wenn ein Verständnis für die Aufgaben, Anforderungen und Herausforderungen der Sozialwirtschaft geschaffen wird

### Thüringer Sozialwirtschafts- bericht 2024

Branchenübergreifende  
Handlungsempfehlungen  
(Vgl., TMSGAF 2025, S. 142 ff.)

**Schaffung einer ressortübergreifenden Betrachtung der Sozialwirtschaft**

- Koordinierte und zielorientierte Zusammenarbeit der Ministerien und nachgeordneten Behörden untereinander durch fach- und ressortübergreifende Arbeitsgruppen unter Einbeziehung der Sozialwirtschaft
- Berücksichtigung der Sozialwirtschaft bei Maßnahmen des Landes zur Fachkräftesicherung durch interministerielle Arbeitsgruppen
- Erschließung neuer Personengruppen als potenzielle Arbeits- und Fachkräfte als Chance für die frauendominierte Sozialwirtschaft

**Abfedern von Dysbalancen bei der Entwicklung von Personalbedarfen in der Sozialwirtschaft durch sog. Poollösungen**

- Unterstützung des Landes bei der Schaffung interner und externer Quereinsteigermaßnahmen

**Einführung von Mindestpersonalstandards für die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, einschließlich des Thür. Landesverwaltungsamtes zur Absicherung einer verlässlichen und stabilen Zusammenarbeit der Sozialwirtschaft mit den Jugendämtern**

**Entwicklung spezifischer Lösungsansätze für den ländlichen Raum**

- Überwindung hoher Distanzen zwischen den Leistungsangeboten der Sozialwirtschaft und deren Zielgruppen sowie mangelnder Platzkapazitäten durch beispielsweise Springerpool-Ansätze und kommunale Raumnutzungsangebote für (Tages-)Angebote
- Initiierung unterstützender Mobilitätsangebote
- Initiierung bevölkerungspolitischer Maßnahmen zur Abfederung der Folgen des demografischen Wandels

### Thüringer Sozialwirtschafts- bericht 2024

Bereichsspezifische  
Handlungsempfehlungen  
(Vgl., TMSGAF 2025, S. 145 ff.)

**Pflege: Fokus Fachkräfteakquise und Fachkräftesicherung**

- Schaffung eines Abbruchmonitorings im Ausbildungskontext
- Unterstützung von Quereinsteigerprogrammen
- Zertifizierung von Pflegeschulen für Bildungsgutscheine
- Prüfung von Möglichkeiten der Personalverschiebung von Kapazitäten im Bereich der Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen zum Pflegebereich

**Kinder- und Jugendhilfe: Fokus Anpassung der Struktur der Projektbezogenheit**

- Ausweitung von Projektlaufzeiten zur Bindung von Personal

**Kindertagesbetreuung: Fokus Fachkräftesicherung durch Veränderung des Personaleinsatzes und der Einsatzbreite innerhalb der Sozialwirtschaft**

- Prüfung zusätzlicher Einsatzmöglichkeiten des pädagogischen Personals und Entwicklung neuer Personaleinsatzstrategien
- Verbesserung des Personalschlüssel
- Entwicklung neuer Raumnutzungskonzepte

## Thüringer Sozialwirtschafts- bericht 2024

Bereichsspezifische  
Handlungsempfehlungen  
(Vgl., TMSGAF 2025, S. 145 ff.)

### Eingliederungshilfe: Fokus Umsetzung der multiplen gesetzlichen Veränderungen

- Information und Sensibilisierung der öffentlichen Wahrnehmung für das Leistungsspektrum und die Ergebnisse der Eingliederungshilfe
- Sukzessive Weiterentwicklung des Landesrahmenvertrags durch die Auswertung kontinuierlicher Expertengespräche impliziert den Abbau von Missverständnissen und Informationsdefiziten in der praktischen Umsetzung
- Entlastung der Sozialhilfeträger durch die Anpassung der Kostenzuordnungen bei den Kosten für die Pflege in besonderen Wohnformen

### Ehrenamt, soziales Engagement, Familie und Beratung: Fokus Nachwuchsgewinnung und stärkere Unterstützung eines „neuen“ Ehrenamtsverständnisses

- Ehrenamt braucht zunehmend hauptamtliche Strukturen zur Information, Bratung und Begleitung bürgerschaftlichen Engagements
- Abbau von bürokratischen Hürden in der Projektförderung, welche im Ehrenamt sehr dominant ist, Schaffung von Schulungsangeboten zur Unterstützung im Projektmanagement oder auch Bildung von Kooperationen und Bündelung von kontinuierlich anfallenden Aufgaben bei einer hauptamtlichen Person für mehrere Träger
- Schaffung von Unterstützungsangeboten zur digitalen Bildung und Räumen für hybride Veranstaltungen, um Teilhabe und Vernetzungsprozesse zu fördern

## Bürgerbefragung „Lebenswerter Landkreis“ 2020/2021

### Demografie

#### Geschlecht und Alter

57 % der Teilnehmer waren weiblich. Die größte Alterskohorte bildeten die 26 bis 45-Jährigen, gefolgt von den 46 bis 65-Jährigen. Mit 11,8 % und 10 % waren die 66-Jährigen und älter bzw. die 16 bis 25-Jährigen nur wenig vertreten.

#### Beteiligung nach Planungsräumen

Aus dem gesamten Kreisgebiet konnten Ergebnisse generiert werden, wobei die Beteiligung nach Städten und Gemeinden sowie Planungsräumen sehr inhomogen ausfiel. Am stärksten vertreten war mit Abstand die Stadt Hildburghausen (inklusive Ortsteile) mit 28,0 %, gefolgt vom Heldburger Unterland (19,8 %), der Stadt Römhild (13,4 %) und Eisfeld (9,3 %). Nur marginal vertreten waren das Obere Waldgebiet (0,9 %) sowie die Kleingemeinden der VG Feldstein, wobei der Anteil der Befragten in der Stadt Themar noch 3,2 % an der Gesamtzahl der Umfrageteilnehmer ausmachte.

#### Regionale Verankerung und Familienstand

70 % der Befragten gaben an, bereits seit ihrer Geburt im Landkreis ansässig gewesen zu sein, 21 % lebten bereits über 10 Jahre im Landkreis. 55 % der Befragten waren verheiratet oder in einer eingetragenen Partnerschaft liiert, 33 % waren ledig und 7 % geschieden.

#### Bildungs- und Erwerbsstatus

Die Ergebnisse lassen auf eine hohe Bildungsrate (39 % Abitur, 11 % Fachhochschulreife, 42 % Mittlere Reife) und hohe Erwerbsquote (57 % in Vollzeit, 15 % in Teilzeit) schließen. Letzteres zeigt sich auch in der Analyse der Arbeitsmarktstruktur. 16 % der Teilnehmer waren bereits im Ruhestand.

### Wohlbefinden und Leben im Landkreis

#### Leben Sie gern im Landkreis Hildburghausen?

319 von 381 der Befragten beantwortet dies mit einem klaren ja – gern bzw. sehr gern. Nur 50 Personen leben ungern, 12 sogar sehr ungern im Landkreis Hildburghausen.

#### Stärken des Landkreises

Die meisten Befragten schätzen die Landschaft und Ländlichkeit des Kreises, aber auch die geringen Lebenshaltungskosten und die rege Brauchtumskultur.

#### Schwächen des Landkreises

Das negative rechte Image stört viele Befragte, ebenso auch die Infrastruktur an Freizeitmöglichkeiten, das Fehlen von Kultur-, Kinder- und Jugendangeboten sowie das Fehlen von Fachgeschäften. Auch die Kreispolitik und das Landratsamt werden als Negativum definiert, was sicherlich auch mit der Pandemiesituation korreliert.

#### Eigenschaften des Landkreises

Die Befragten empfinden den Landkreis als sicher, preiswert, familien-, und seniorenfreundlich wie auch klimafreundlich und sozial. Hinsichtlich der Attraktivität ist man gespalten. Lebendigkeit, Aufgeschlossenheit, Innovation und Modernität werden dem Landkreis weniger zugeschrieben.

### Wohnen im Landkreis

#### Wohnsituation, Baulandverfügbarkeit und Wohnraumangebot

Die meisten Befragten leben in einem Haus/Eigenheim (288 von 389 Personen) oder einer Mitwohnung (80). Die Befragten bewerten Kategorien Baulandverfügbarkeit und Wohnraumangebot eher mäßig, nach Schulnoten jeweils mit 3,6.

#### Wohnortverlagerung

80 % der Befragten möchten in den nächsten Jahren den Wohnort nicht wechseln, was für eine starke Verwurzelung mit dem Heimatort spricht. Diejenigen, die den Landkreis voraussichtlich verlassen wollen, tun dies aus einem beruflichen Änderungsbegehren oder um ein Studium bzw. eine Ausbildung aufzunehmen. Der Landkreis selbst verfügt über keine Universität oder Hochschule. Ist ein Umzug innerhalb des Landkreises geplant, geschieht dies meist aus Gründen, das Elternhaus verlassen zu wollen oder weil eine Familienvergrößerung stattfindet bzw. ansteht.

#### Breitbandversorgung

Zum Zeitpunkt der Befragung sind die meisten Befragten mit dem Vorhandensein von schnellem Internet zufrieden (128 von 386 Personen) bzw. eher zufrieden (129). 77 und 42 Personen geben an, mit der Breitbandversorgung eher unzufrieden bzw. unzufrieden zu sein. 10 Personen nutzen kein Internet. Die Ergebnisse legen nahe, dass hier ein Zusammenhang mit der Vielzahl an Teilnehmern aus der Kreisstadt bzw. dem städtischen Kontext allgemein besteht. Auf den Dörfern besteht sicherlich noch Nachholbedarf in Punkto Glasfaserausbau.

### Arbeiten im Landkreis

#### Vereinbarkeit von Familie und Beruf

82,9 % der Befragten bewerten das Betreuungsangebot im Landkreis als positiv. Die Verfügbarkeit von Plätzen in und räumliche Nähe zu Kindertagesstätten, wie in der Strukturanalyse dargestellt, bestätigen diese Wahrnehmung.

#### Arbeitsplatzangebot und Lohnniveau

Lediglich 50,4 % der Befragten stimmen der Aussage zu, im Landkreis gäbe es ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen. Auch die Qualität des verfügbaren Angebots wird als negativ bewertet. Noch schlechter bewerten die Befragten das Lohnniveau - 81,4 % der Befragten empfinden es als unangemessen. Auch das Ausbildungsplatzangebot findet nur mäßig positive Zustimmung: Die Befragten werten dies mit der Note 3,4. Auch hier bestätigen sich die Erkenntnisse aus der Strukturanalyse.

#### Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeitswelt im Landkreis

65,2 % der Befragten bestätigen, dass durch die Pandemie Home-Office und Telearbeit in den Betrieben stark an Bedeutung gewonnen haben. Auch die Arbeitsprozesse seien verstärkt digitalisiert worden (59,6 % Zustimmung). 58,2 % rechnen auch damit, dass sich in der Pandemie Optionen oder Abläufe ergeben, die auch nach der Krise einen positiven Nutzen für den Betrieb haben werden. Demgegenüber sind sich die Befragten unsicher, ob die Möglichkeiten von Home-Office auch der nach der Pandemie in dem Umfang Bestand haben werden, wie während der Kontaktbeschränkungen. 57,6 % gehen zudem davon aus, dass durch Home-Office und Telearbeit keine Büroflächen in den Betrieben eingespart werden können.

### Arbeiten im Landkreis:

TOP-10-Antworten zur Frage, welche Rahmenbedingungen die Kreisverwaltung verbessern sollte, damit sich die Unternehmen im Landkreis optimal entwickeln können

1. Auftragsvergabe an ansässige Unternehmen
2. Infrastruktur
3. Beschleunigung/ Verbesserung der Genehmigungsbehörden
4. Unternehmensansiedlungen steigern
5. Fachkräfte/ Arbeitsmarkt
6. Unternehmensfreundlichkeit der Verwaltung
7. Innen- und Außenkommunikation des Wirtschaftsstandortes stärken
8. Betreuungsmöglichkeiten für Kinder der Mitarbeiter
9. Verfügbarkeit und Preise von Wohnraum
10. Verfügbarkeit und Preise bei Gewerbeimmobilien

### Freizeit und Tourismus

Wird dem Tourismus im Landkreis genügend Aufmerksamkeit geschenkt?

83 % der Befragten geben eine klare Antwort: Nein!

Individuelle Wichtigkeit von Kultur- und Freizeitangeboten und Zufriedenheitsgrad mit vorhandenen Einrichtungen

Vor allem das Gastronomieangebot, kulturelle Veranstaltungen wie Volksfeste und Tanzveranstaltungen sowie ein gut ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz werden als besonders wichtig eingestuft. Auch Hallen- und Freibäder, die ehrenamtliche Mitgliedschaft in Vereinen sowie die Sportstätten werden als besonders wichtig erachtet. Nachrangiger sind Bibliotheken, Theater und Museen, wobei aber auch hier die Zustimmungswerte höher ausfallen als die Bewertung nach den Kategorien eher unwichtig bzw. unwichtig.

Die Zufriedenheitswerte mit den vorhandenen Angeboten fallen demgegenüber differenzierter aus: So wird das museale und Bibliotheksangebot vergleichsweise positiv bewertet. Auch das Angebot für ehrenamtliches Engagement in Vereinen wird als überaus positiv eingeschätzt. Das Rad- und Wanderwegenetz scheint ausbaufähig zu sein. Verbesserungswürdig sind zudem das Gastronomieangebot, das Angebot an Frei- und Hallenbäder, Thermen und Sportstätten.

### Mobilitätsumfrage 2021

### Mobilitätsverhalten

- Das Auto ist noch immer ein Garant für Mobilität im ländlichen Raum. Nach der Erhebung des Kraftfahrt-Bundesamtes aus dem Jahr 2022 weist der Landkreis Hildburghausen die höchste PKW-Dichte im Freistaat Thüringen aus.
- 70 % der Befragten gaben an, den eigenen PKW täglich zu nutzen
- 66 % und 65 % der Befragten nutzen den Bus bzw. die Bahn nie bzw. fast nie
- Zu Fuß waren immerhin 40 % täglich unterwegs, was mit der hohen Beteiligungsrate in der Kreisstadt Hildburghausen korreliert
- Fast alle Befragten (90 %) besaßen zum Zeitpunkt der Befragung einen Führerschein, 83 % gaben an keine Einschränkung in der alltäglichen Mobilität zu haben
- 36 % gaben an täglich zwischen dem Arbeits- und Wohnort zu pendeln
- Die meisten Befragten legten eine tägliche Wegstrecke von 5 km (23 %), 21-30 km (17 %) oder 11-20 km (16 %) zur Arbeit bzw. Schule zurück

### Einschätzung des Verkehrsangebots

- 89 % sind mit der Erreichbarkeit von Nahversorgungsangeboten mit dem eigenen PKW zufrieden, 73 % mit der Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel jedoch (eher) unzufrieden
- Derselbe Trend zeigt sich auch für die Erreichbarkeit von Bildungseinrichtungen und öffentlichen Einrichtungen im Landkreis

### Einschätzung des ÖPNV- Angebots

- Die Bedienzeiten werktags werden mit 54% überwiegend als eher schlecht bewertet.
- Am Wochenende schneidet das Angebot noch schlechter ab, hier sind gerade einmal 8% mit den Bedienzeiten zufrieden, während es wochentags noch 23% sind.
- Auch mit der Taktung der Abfahrtszeiten und Umsteige- wie Anschlussmöglichkeiten sind 62% und 54% der Befragten eher unzufrieden.
- Die Dauer der Fahrten hingegen empfinden 35% als angemessen.
- Mit den Fahrpreisen sind die Nutzer größtenteils mit 35% eher zufrieden.
- Hinsichtlich der Barrierefreiheit hat der Landkreis noch deutliche Kapazitäten nach oben: 38% der Befragten sehen diesen Punkt als kritisch bzw. nicht erfüllt.
- Am besten schneidet der öffentliche Personennahverkehr im Punkt Sauberkeit ab. Diesen bewerten 45% als eher zufrieden.
- Anzumerken ist an dieser Stelle, dass die Quoten hinsichtlich Jener, die keine Angabe zu den einzelnen Merkmalsausprägungen gemacht, relativ hoch sind und insofern zeigen, dass ein Großteil der Befragten den klassischen ÖPNV kaum bis gar nicht nutzt und deshalb eine Einschätzung des Verkehrsangebots schwierig bis nicht möglich ist.

### weitere Verkehrs- angebote

- Mit 73% sprechen sich die Befragten dafür aus, dass es in den Städten und Gemeinden dringend weiterer Mobilitätsangebote bedarf. Am bekanntesten sind das das Format Mitfahrbank mit 40% und der Rufbus mit 31%. 18% weisen auf den Bürgerbus hin, die Mitfahr-App und Mitfahr-Zentrale spielen mit 10% bzw. 9% eher eine untergeordnete Rolle.
- 46% gaben an solche Formate für den Besuch von Freizeitangeboten und öffentlichen Veranstaltungen nutzen zu wollen, 31% für Fahrten zum Arzt sowie 28% bzw. 27% für Behördengänge bzw. zum Einkaufen. Insgesamt 29% der Befragten gaben an, das zusätzliche Angebot nicht nutzen zu wollen.
- Ein ehrenamtliches Engagement im Rahmen eines Bürgerbusformates beneinten 57% der Befragten, 35% können sich ein entsprechendes Engagement vorstellen und insgesamt 8% möchten sich zu der Frage nicht äußern.
- Die Bewertung vorhandener mobiler Angebote fiel insgesamt mäßig aus. Hierzu zählen mobile Tante-Emma-Läden, Bäcker und Metzger, Finanzdienstleister, organisierte Arztfahrten und Ausflüge

### Alters- spezifische Nutzung des Mobilitäts- angebots

- Viele Wege werden im Alltag zu Fuß zurückgelegt, insbesondere bei den unter 16-Jährigen (33 %), den 16-25-Jährigen (48 %) und den über 66-Jährigen (43 %). Die mittleren Alterskohorten nutzen vornehmlich den eigenen PKW. Befragte Senioren nutzen den ÖPNV so gut wie gar nicht.
- In der sporadischen Nutzung (ein bis drei Tage die Woche) wird auch verstärkt zum Zweirad gegriffen, was eher auf den Freizeitgebrauch hindeutet.

### Verkehrsmittel- nutzung in den Planungs- räumen

- In allen Kommunen des Kreises dominiert der PKW im Alltag als primäres Fortbewegungsmittel.
- Auch das Fahrrad nimmt im täglichen Gebrauch nur einen geringen Stellenwert ein und wird in allen Planungsräumen wöchentlich und monatlich nur sporadisch genutzt.
- Monatlich nutzen die Bürgerinnen und Bürger in fast allen Planungsräumen außer Hildburghausen das Fahrrad zu über 20% bis 30%.
- Die Nutzung des ÖPNV findet in allen Planungsräumen sowohl im Alltag als auch sporadisch in der Woche oder im Monat wenig Anklang.
- Hinsichtlich der monatlichen Nutzung von Bus und Bahn besteht in allen Planungsräumen ein geringes bis nicht vorhandenes Nutzungspotenzial.
- Die Bahn spielt im täglichen Gebrauch keine Rolle.
- Das Nutzungspotenzial der Bahn korreliert dabei mit dem Vorhandensein eines Bahnanschlusses in den Gemeindezentren bzw. Städten oder einem Busangebot mit guten Anschlussmöglichkeiten. In Römhild beispielsweise existiert zwar kein Bahnhof, jedoch ist die Anbindung an den Busbahnhof in Hildburghausen wochentags wie auch an den Wochenenden im Vergleich zu den anderen Planungsräumen besser. Eisfeld und Themar liegen zudem, auf den mit der Bahn meistbefahrensten und gut frequentierten Strecken nach Eisenach sowie Meiningen mit Anschlussmöglichkeit nach Erfurt und Würzburg.

### Weitere Beteiligungsprozesse: „Positionspapier Pflege“ 2025

### Heraus- forderungen

#### Demografie und ländliche Struktur

Die Überalterung der Gesellschaft und der Wegzug von jungen Menschen im erwerbsfähigen Alter verstärken den Bedarf an ambulanten und stationären Angeboten sowie den Druck auf das Pflegesystem. Die Erhaltung der vorhandenen Pflegestrukturen im Flächenlandkreis ist unabdingbar, wenn es um die Erreichbarkeit von Pflegeangeboten geht.

#### Angespannte Personalsituation und Bürokratisierung

Fehlende qualifizierte Pflegekräfte, Teilzeitbeschäftigung, eine schwierige Personaleinsatzplanung und die hohe Anzahl an Mitarbeitern vor dem Renteneintritt sowie ein hoher Dokumentationsaufwand bringen hohe Belastungen für die bestehenden Mitarbeiter mit sich und können zum Wegfall bestehender Strukturen und Angebote beitragen.

#### Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastung

Der Pflegeberuf bringt eine hohe emotionale und körperliche Belastung im Arbeitsalltag mit sich, egal ob im institutionellen oder häuslichen Kontext. Dies führt zu krankheitsbedingten Arbeitsausfällen und einer Abwanderung aus dem Beruf in andere Berufsbilder.

#### Zunahme der häuslichen Pflege durch Angehörige

Die hohen Kosten, welche mit einem stationären Aufenthalt verbunden sind, sind für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen kaum noch stemmbar, sodass immer mehr Menschen zu Hause versorgt werden müssen. Dies führt zu enormen Einschränkungen im (Arbeits-) Alltag und sinkenden Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben, was sich nicht zuletzt auf die Erwerbsbiografien und späteren Rentenansprüche negativ auswirkt.

#### Stigmatisierung und Tabuisierung

Pflegebedürftige werden gesellschaftlich noch immer auf den reinen Pflegebedarf reduziert. Zudem mangelt es an einer lokalen Sorgeskultur, die das generationsübergreifende Miteinander und die gegenseitige Unterstützung im Alltag fördert. Demgegenüber wächst der Anspruch an ein glückliches und sinnerfülltes Altern im gewohnten Umfeld. Oftmals fehlen jedoch alternative Wohnformen und Unterstützungssysteme, die diesem Anspruch gerecht werden.

#### Präventionsdilemma

Das Fehlen einer lokalen Sorgeskultur sowie die gesellschaftliche Stigmatisierung der Pflege führen dazu, dass sich von Pflege Betroffene und Angehörige erst mit der Situation auseinandersetzen, wenn der Pflegefall eintritt. Dies führt oft zu einer Überforderung des familiären Systems und zu einer gewissen Hilflosigkeit im Umgang mit dem Pflegesystem. Fehlende aufsuchende und professionelle sowie trägerneutrale Informations-, Beratungs- und Unterstützungsstrukturen bedingen diesen Umstand.

### Heraus- forderungen

## HF 1 | Planung, Vernetzung und Koordination

### Differenzierte Pflegeberichterstattung und personelle Untersetzung

|                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kommunale Altenhilfeplanung                                                                           | Erhebung kleinräumiger Daten und Bedarfslagen von Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen zu Dimensionen der Lebenszufriedenheit und Lebensqualität; Erarbeitung eines seniorenpolitischen Leitkonzepts                                                                                                                              |
| Strukturaufbau                                                                                        | Weiterentwicklung des Pflegestammtisches zu einem Netzwerk Pflege als politische Interessenvertretung der Pflegebedürftigen, pflegenden Angehörigen und professionell Pflegenden                                                                                                                                                          |
| Einrichtung eines integrierten, bereichs-übergreifenden Ausschusses „Gesundheit, Soziales und Pflege“ | Bündelung von Kompetenzen und bestehenden Strukturen (Netzwerk Pflege, Netzwerk Seniorenarbeit, Netzwerk Kümmerer, Sozialausschuss und Gesundheitsausschuss im Landkreis) und Förderung des Zusammenwirkens von Krankenhäusern, Vorsorge- und Reha-Einrichtungen, Pflegeeinrichtungen und pflgeflankierenden Akteuren in den Sozialräumen |

## HF 2 | Beratung, Unterstützung und Information

### Neutrale und transparente Beratungsstrukturen, niedrigschwellige Zugänge und Stärkung der Eigenverantwortung von Angehörigen

|                                     |                                                                                                                                                                                                                  |
|-------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Pflegestützpunkt                    | Zentrale und mobile Anlaufstelle zur Information, Beratung, Begleitung, Unterstützung und Vermittlung für Bürger rund um die Themen Prävention, Gesundheitsförderung und Pflege                                  |
| Öffentlichkeitskampagne             | Sensibilisierung und Aufklärung der Bürger (insbesondere auch Jüngeren und Erwerbstätigen mittleren Alters) für die Themen Vorsorge, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung – Kooperationen mit Schulen und Kitas |
| Aktionstag für pflegende Angehörige | Konzeptionelle Weiterentwicklung und schrittweiser Ausbau                                                                                                                                                        |

## HF 3 | Sicherstellung pflegerischer Versorgung

### Pflege als Wirtschafts- und Standortfaktor

|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Standortmarketing                          | Entwicklung und Umsetzung einer Pflegeimagekampagne für den Landkreis in Kooperation mit lokalen Medien; Bekanntmachen und regelmäßige Berichterstattung von Initiativen und Best-Practice-Beispielen aus der lokalen Senioren- und Pflegearbeit |
| Widerbelebung des Schülerfreiwilligentages | Schaffung von verbindlichen Kooperationen mit Schulen in den Planungsräumen                                                                                                                                                                      |
| Engagement                                 | Schaffung und Bekanntmachen von Engagement-Möglichkeiten in der Pflege und Seniorenarbeit mit einem generationsübergreifenden Fokus                                                                                                              |

## HF 4 I Prävention, Gesundheits- förderung und Inklusion

### Der Mensch im Mittelpunkt: Prävention vor Rehabilitation vor Pflege

|            |                                                                                                                                                                                                           |
|------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| AGATHE     | Förderung von Maßnahmen und Kampagnen gegen Einsamkeit; Diskussion zur Beteiligung am Landesprogramm AGATHE, ggf. Konzepterarbeitung mit Schwerpunkt präventiver und aufsuchender Beratung und Begleitung |
| Entlastung | Förderung von Angeboten für pflegende Angehörige und professionell Pflegende zur Stärkung der psychischen Belastungsfähigkeit und körperlichen Entspannung                                                |
| UN-BRK     | Starke Einbeziehung des Pflegesektor bei der Maßnahmeplanung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention                                                                                             |

## HF 5 I Rolle der Kommunen

### Pflege als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge

|                        |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kooperation            | Abschluss einer gemeinsamen Erklärung zur Entwicklung und Förderung einer alternsensiblen Infrastruktur in den Kommunen, welche die Pflege und insbesondere die pflege flankierende Versorgungsgestaltung als Bestandteil der kommunalen daseinsvorsorge definiert |
| Vernetzung             | Initiierung kommunaler Pflegestammtische für pflegende Angehörige, Pflegekonferenzen oder –ausschüssen in den Planungsräumen                                                                                                                                       |
| Alternative Wohnformen | Förderung von Wohn- und Pflegesettings als alternative zur stationären Betreuung und zur Erhaltung einer möglichst langen Selbstständigkeit und Selbstversorgungskompetenz                                                                                         |

## HF 6 I Teilhabe, Mitbestimmung und Engagement

### Teilhabe als politischer Gestaltungsauftrag

|                                |                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Caring Communitys              | Förderung von kommunalen und generationsübergreifenden Sorgegemeinschaften                                                                                                                                       |
| Sozialraumorientierung         | Öffnung und Integration der (stationären) Einrichtungen der Pflege und Eingliederungshilfe sowie Seniorenzentren in den Sozialraum sowie stärkere Präsenz durch die kommunalpolitischen Verantwortlichen vor Ort |
| Niedrigschwellige Hilfesysteme | Förderung von Modellprojekten für niedrigschwellige Nachbarschaftshilfen, haushaltsnahe Dienste und ehrenamtliche Besuchsdienste (Seniorenbegleiter)                                                             |

## VI. Ausblick, Zielbildung und Maßnahmenplanung

# Handlungsfeld 2: Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit

|              |                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                               |
|--------------|--------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|
| ZIELSTELLUNG | Übergeordnete Ziele            | <p>Der Landkreis schafft eine familienunterstützende Infrastruktur zur Vereinbarkeit von Sorgearbeit und Erwerbstätigkeit.</p> <p>Der Landkreis strebt an, sich als Gesundheitsregion weiterzuentwickeln und eine zielgerichtete, sektorenübergreifende Zusammenarbeit der Akteure der regionalen Gesundheitsversorgung zu etablieren. Die Ziele und Maßnahmen des Positionspapiers Pflege werden schrittweise umgesetzt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | MASSNAHMEN<br><br>INDIKATOREN |
|              | Mittel- und kurzfristige Ziele | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Landkreis hält eine sozialraumorientierte Pflegebedarfsplanung und regelmäßige Pflegeberichterstattung vor.</li> <li>2. Beratungsstrukturen sind neutral, für die Bürger transparent und niedrigschwellig zugänglich. Die Eigenverantwortung pflegender Angehöriger und von Pflege bedrohter Menschen wird gezielt gestärkt.</li> <li>3. Die Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Pflege werden als Wirtschafts- und potenzieller Standortfaktor definiert.</li> <li>4. Die Strukturen und Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Pflege sind an den Prämissen der Prävention und Stärkung der individuellen Vorsorgekompetenz ausgerichtet.</li> <li>5. Gesundheit und Pflege werden von der Kommunalpolitik als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge definiert. Bei der Gestaltung des öffentlichen Raums werden die Ergebnisse der Gesundheitsberichterstattung hinreichend berücksichtigt.</li> <li>6. Die Kommunen fördern inklusive Pflegesettings, bei deren Gestaltung sowohl professionelle Akteure sowie Interessenvertretungen der Gesundheitsförderung und Pflege partizipativ einbezogen werden.</li> </ol>                                                                                            |                               |
|              |                                | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einrichtung einer kommunalen Altenhilfeplanung und Weiterentwicklung der bestehenden Netzwerkstrukturen: Bündelung von Kompetenzen im Pflegenetzwerk des Landkreises</li> <li>2. Einrichtung Pflegestützpunkt; Darstellung der Gesundheitsinfrastruktur in einem kreisspezifischen Online-Portal; Öffentlichkeitskampagne "Vorsorge"; Ausbau des Aktionstages für pflegende Angehörige</li> <li>3. Pflegeimagekampagne und regelmäßige Berichterstattung (Kolumne); Einführung themenspezifischer Freiwilligentage und langfristiger Kooperationen mit Schulen und Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Pflege</li> <li>4. Konzepterarbeitung und Beteiligung am Programm AGATHE durch die Altenhilfeplanung; Förderung von Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige und professionell Pflegende zur Stärkung der psychischen Belastungsfähigkeit</li> <li>5. Initiierung kommunaler Pflegestammtische für pflegende Angehörige; kommunale Pflegekonferenzen; Förderung von Modellprojekten für niedrigschwellige Nachbarschaftshilfe (z.B. Seniorenbegleiter)</li> </ol>                                                                                                                                         |                               |
|              |                                | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Personalstelle Altenhilfeplanung/ Pflegebedarfsplanung ist als Teil der integrierten Sozialplanung eingerichtet und feste Stelleanteile sind definiert; im Landkreis ist ein Pflegenetzwerk etabliert, koordiniert durch die Sozialplanung (Anzahl der Sitzungen und Teilnehmer sowie Umsetzung von Maßnahmen)</li> <li>2. Im Landkreis existiert ein Pflegestützpunkt mit aufsuchenden Angeboten in den Planungsräumen (Controlling zur Annahme der Angebote/Anzahl der Beratungen und Kundenzufriedenheit); eine Online-Plattform und ggf. eine App zur Abbildung der Gesundheitsinfrastruktur ist eingerichtet; der Aktionstag für pflegende Angehörige findet jährlich statt und wird um fachliche und inhaltlich neue Akzente ergänzt</li> <li>3. Der Schülerfreiwilligentag wird jährlich durchgeführt, feste Kooperationen bestehen (Anzahl der Kooperationen und Teilnehmer)</li> <li>4. Ein Konzept ist erarbeitet und es liegt eine Entscheidung des Kreistages zum weiteren Vorgehen vor</li> <li>5. regionale Pflegestammtische finden regelmäßig statt und werden durch einen festen Projektpartner koordiniert (Anzahl der Veranstaltungen); pro Jahr findet eine Pflegekonferenz im Landkreis statt</li> </ol> |                               |

## Handlungsfeld 3: Bildung im familiären Umfeld

|                     |                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|---------------------|---------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>ZIELSTELLUNG</b> | <b>Übergeordnete Ziele</b>            | <p>Der Landkreis hält interessen- und lebenslagenorientierte Bildungsangebote für Familien und Senioren vor. Bedarfsgerechte Kultur- und Teilhabemöglichkeiten komplettieren die Bildungsinfrastruktur.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|                     | <b>Mittel- und kurzfristige Ziele</b> | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der spezifische Bedarf an Familienbildungsangeboten wird bis 2030 erhoben.</li> <li>2. Angebote zur Steigerung der Medienkompetenz von Senioren werden ausgebaut und Zugangsbarrieren abgebaut.</li> <li>3. Angebote zur gesundheitlichen Bildung und Prävention werden stärker durch den Landkreis und die Projektpartner forciert.</li> <li>4. Der Unterstützungswegweiser UWE wird kontinuierlich weiterentwickelt.</li> </ol>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|                     |                                       | <b>MASSNAHMEN</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|                     |                                       | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bildung einer Arbeitsgruppe "Familienbildung im Landkreis Hildburghausen"; Abstimmung zum Erhebungsinstrument und Durchführung sowie Auswertung und Vorstellung der Ergebnisse; Ableitung von Handlungsanforderungen und Einbeziehung in die laufende Maßnahmenplanung</li> <li>2. Inhaltlicher und planungsraumbezogener Ausbau der Angebote des Netzwerks Seniorenmedienbildung und der Medienmentoren für Senioren; die Angebote sind aufsuchend und vorwiegend dezentral</li> <li>3. dauerhafte Ausfinanzierung des Projektes Präventionskoordinator des Landkreises und Erarbeitung einer Leistungsvereinbarung; Aufbau eines gemeinsamen Präventionsnetzwerkes und Ausbau der Präventionsangebote durch eine stärkere Zusammenarbeit mit der Präventionskoordination des Landkreises</li> <li>4. der Unterstützungswegweiser wird mindestens alle zwei Jahre aktualisiert und ist ausfinanziert; UWE wird als gedrucktes Dokument sowie in einer digitalen Variante vorgehalten</li> </ol> |
|                     |                                       | <b>INDIKATOREN</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|                     |                                       | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Ergebnisse der Bedarfserhebung sind veröffentlicht; Anzahl der Maßnahmen</li> <li>2. Anzahl der Angebote und Kooperationsprojekte; Anzahl der Teilnehmer; Anzahl der Netzwerkpartner; Verteilung der Angebote in der Fläche; Anzahl der aktiven Medienmentoren und Inanspruchnahme der Einzeleleitungen</li> <li>3. eine Leistungsvereinbarung mit dem Träger des Projektes "Präventionskoordinator" liegt vor; Anzahl der Netzwerkpartner; Anzahl der Präventionsangebote</li> <li>4. Anzahl und Aktualität der Auflagen</li> </ol>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |





## Handlungsfeld 6: Dialog der Generationen

### ZIELSTELLUNG

#### Übergeordnete Ziele

Im Landkreis bzw. in den Kommunen bestehen Möglichkeiten, um die Generationen zusammenzuführen. Sie stärken den intergenerativen Zusammenhalt und fördern aktiv den Austausch zwischen Jung und Alt. Sie sind sinnstiftend, schaffen soziale Beziehungen und vermitteln Hilfe und Unterstützung.

#### Mittel- und kurzfristige Ziele

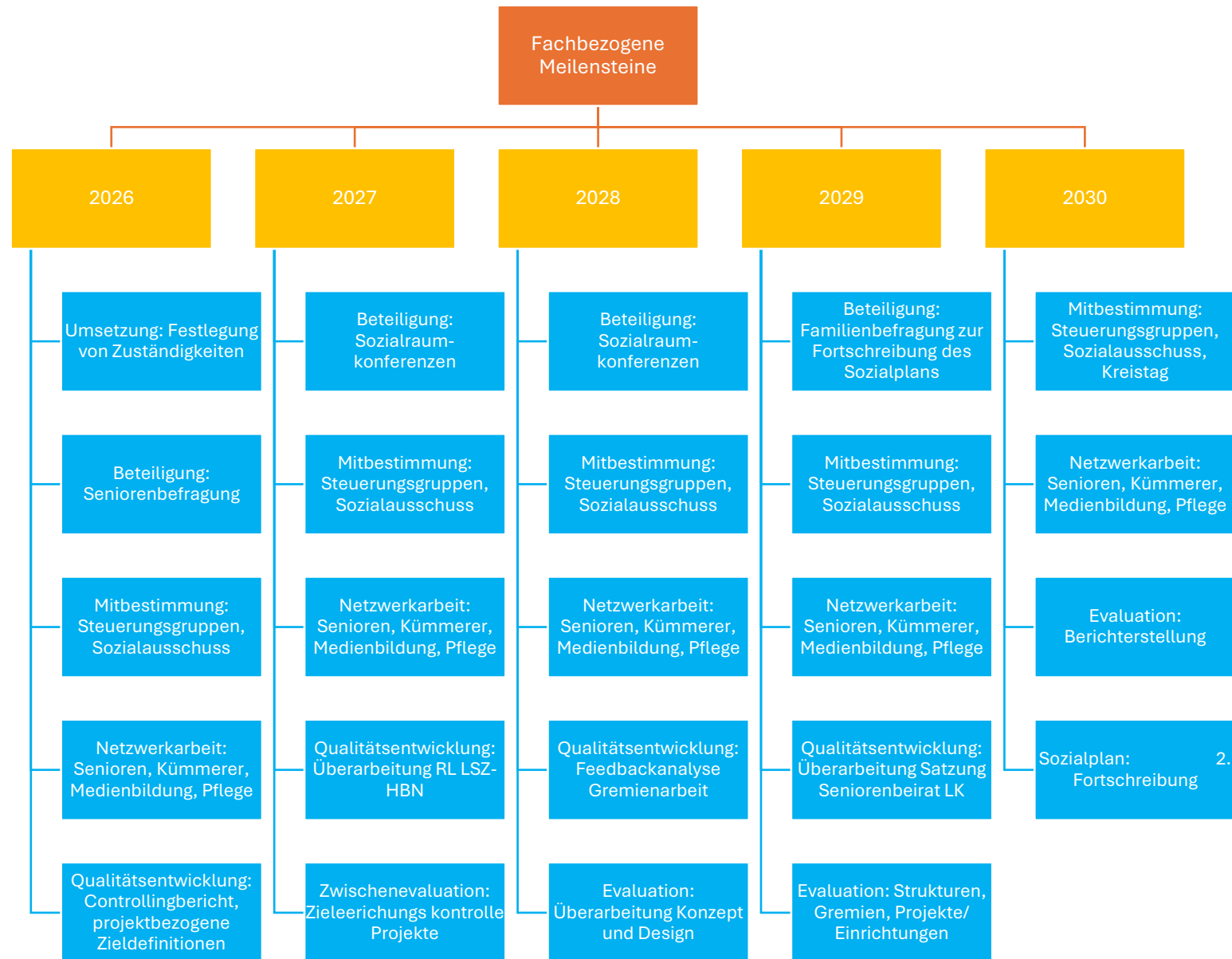
1. Der Landkreis fördert aktiv die Bildung von Eltern-Kind-Zentren und sichert nachhaltig die Betreuungsstruktur im Kita- und Vorschulbereich. Bestehende Einrichtungen öffnen sich stärker in den Sozialraum, schaffen Möglichkeiten und Angebote des generationsübergreifenden Austauschs und bauen Brücken für ein smartes Übergangsmanagement zwischen den Lebensphasen.
2. Der Landkreis fördert die aktive Seniorenarbeit vor Ort und politische Beteiligung und Mitbestimmung der älteren Generation zu familienpolitischen Themen.
3. Der Landkreis priorisiert das Ehrenamt als Querschnittsaufgabe und schafft eine neue Leitkultur zur Würdigung des zivilgesellschaftlichen Engagements.

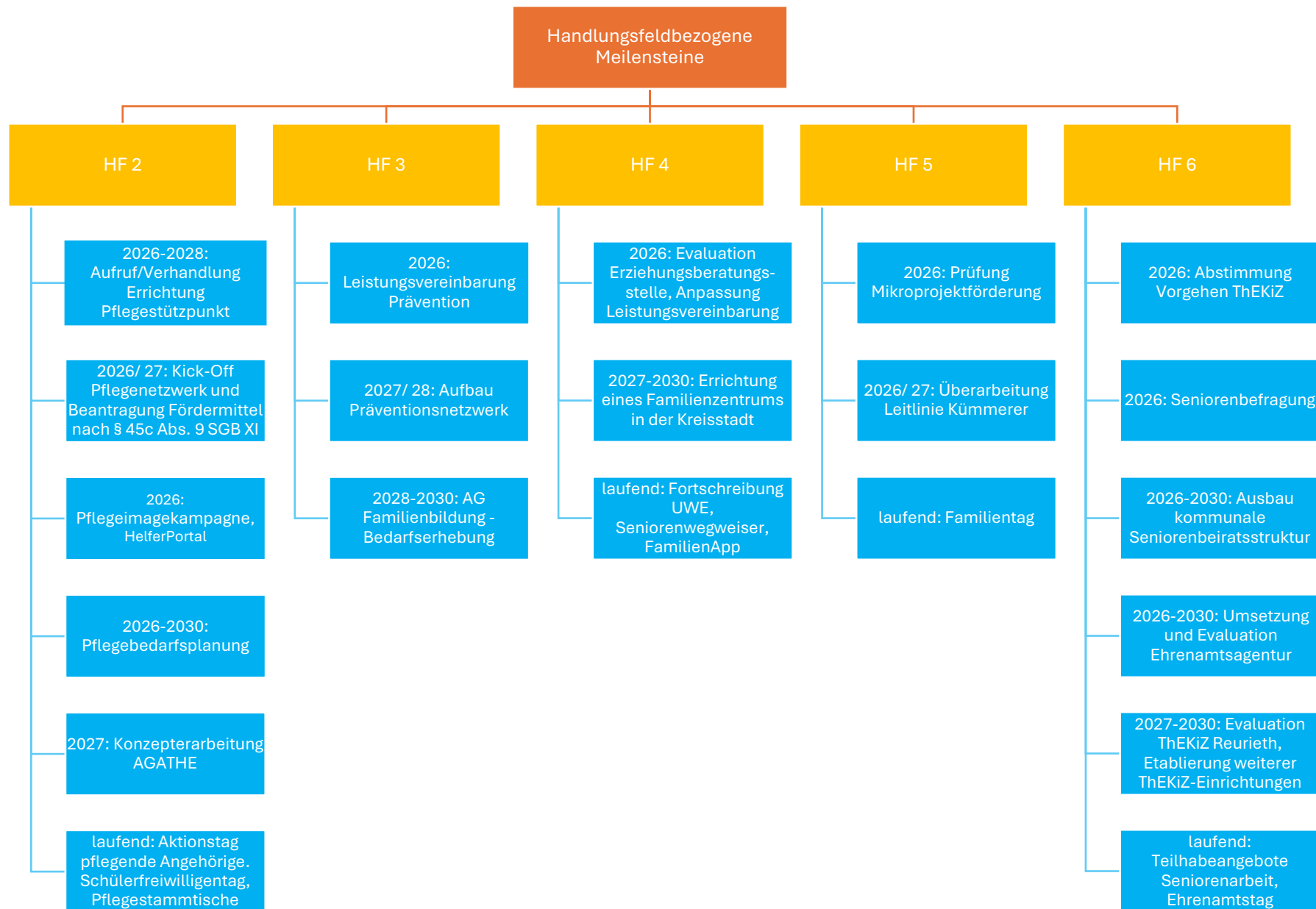
1. Erarbeitung eines Rahmenkonzepts zur Einrichtung von Eltern-Kind-Zentren im Landkreis und Umsetzung im Rahmen von Modellprojekten; Erweiterung der Steuerungsgruppe; Evaluation des ThEKiZ Reurieth und ggf. Überführung in eine Regelförderung bis 2027; Sicherung einer dauerhaften Prozessbegleitung
2. Durchführung einer Seniorenbefragung; Vorstellung und Umsetzung des neuen Konzeptes für das Kreissenorenbüro und sukzessive Weiterentwicklung der Angebote entsprechend der erhobenen Bedarfe; Verbesserung der Abstimmung und Vernetzung zwischen den Akteuren der Seniorenarbeit durch regelmäßige Arbeitsgespräche; Entwicklung und Umsetzung von Kooperationsprojekten; Ausbau der kommunalen Beiratsstruktur; Evaluation der Beiratsarbeit und -strukturen sowie regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Satzung für den Kreissenorenbeirat und Kreissenorenbeauftragten; Sicherung der dauerhaften Förderung aller Beiräte im Landkreis; Durchführung jährl. Aktionstage für Senioren
3. Umsetzung und qualitative Weiterentwicklung zur Etablierung einer Ehrenamtsagentur im Landkreis; Anpassung der Struktur in der Ehrenamtsförderung und Einführung einer neuen Würdigungskultur

1. Konzept liegt vor; Anzahl der Trägergespräche; mind. 2 ThEKiZ-Einrichtungen sind bis 2030 im Landkreis über die LSZ-Förderung etabliert; Anzahl der Gespräche/Sitzungen mit der Prozessbegleitung und ThEKiZ-Steuerungsgruppe
2. Ergebnisse der Seniorenbefragung sind veröffentlicht und fließen in die laufende Maßnahmenplanung ein; Anzahl der Angebote des Seniorenbüros, Anzahl der Teilnehmer und Ergebnisse punktueller Erhebungen zur Teilnehmerzufriedenheit zur Verbesserung der Angebote des Kreissenorenbüros; Anzahl der Netzwerktreffen und Teilnehmer; Anzahl von Kooperationsprojekten; Anzahl der kommunalen Beiräte; Evaluationsergebnisse zur Beiratsarbeit liegen bis 2030 vor; Anpassung der Satzung im Turnus von 5 Jahren; Finanzmittel sind in der jährlichen Maßnahmenplanung berücksichtigt
3. ab 2026 gibt es eine Ehrenamtsagentur mit einer hauptamtlichen Personalstelle im Landkreis; Fördermittel werden jährlich beantragt; Durchführung einer jährlich stattfindenden Ehrenamts gala und eines "Tag des Ehrenamtes"

### MASSNAHMEN

### INDIKATOREN





---

## Abkürzungsverzeichnis

|                |                                                                                                                         |
|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| AGATHE         | Landesprogramm „Älter werden in der Gemeinschaft“                                                                       |
| AGETHUR        | Landesvereinigung zur Gesundheitsförderung Thüringen e.V.                                                               |
| AKF            | Arbeitskreis der Familienorganisationen                                                                                 |
| ALG            | Arbeitslosengeld                                                                                                        |
| AOLG           | Arbeitsgemeinschaft der Landesgesundheitsbehörden                                                                       |
| ASD            | Allgemeiner Sozialer Dienst                                                                                             |
| AsylbLG        | Asylbewerberleistungsgesetz                                                                                             |
| e.V.           | eingetragener Verein                                                                                                    |
| FaTi           | Familienagentur international                                                                                           |
| FAW            | Fortbildungsakademie der Wirtschaft                                                                                     |
| FGKiKP         | Familien,- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger                                                                        |
| GbR            | Gesellschaft bürgerlichen Rechts                                                                                        |
| GmbH           | Gesellschaft mit beschränkter Haftung                                                                                   |
| ILEK           | Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte                                                                              |
| ISEK           | Integrierte Stadtentwicklungskonzepte                                                                                   |
| Juleica        | Jugendleitercard                                                                                                        |
| KKG            | Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz                                                                  |
| KVT            | Kassenärztliche Vereinigung Thüringen                                                                                   |
| LEADER         | Regionale Entwicklungsstrategien                                                                                        |
| LjHA           | Landesjugendhilfeausschuss                                                                                              |
| LSZ            | Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“                                                           |
| MEiFA          | Medienwelten in der Familie                                                                                             |
| ÖPNV           | Öffentlicher Personennahverkehr                                                                                         |
| PKW            | Personenkraftwagen                                                                                                      |
| rBv            | regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung                                                                            |
| RL LSZ-HBN     | Richtlinie zur Umsetzung des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ im Landkreis Hildburghausen |
| SADW           | Serviceagentur Demografischer Wandel                                                                                    |
| SBG            | Südthüringer Busgesellschaft GbR                                                                                        |
| SGB            | Sozialgesetzbuch                                                                                                        |
| SPNV           | Schienenpersonennahverkehr                                                                                              |
| ThEKiZ         | Thüringer Eltern-Kind-Zentren                                                                                           |
| ThOnSA         | Thüringer Online-Sozialstrukturatlas                                                                                    |
| ThürFamFöSichG | Thüringer Familienfördersicherungsgesetz                                                                                |

---

|                 |                                                                                                                                                                                  |
|-----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Thür GIG        | Thüringer Gesetz zur Inklusion und Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen                                                                                                 |
| ThürKigaG       | Thüringer Gesetz über die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Thüringer Kindergartengesetz) |
| ThürKJHAG       | Thüringer Kinder- und Jugendhilfe-Ausführungsgesetz                                                                                                                              |
| ThürLHO         | Thüringer Landeshaushaltsordnung                                                                                                                                                 |
| ThürÖPNVG       | Thüringer Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr                                                                                                                        |
| ThürSenMitwBetG | Thüringer Gesetz zur Stärkung der Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte von Senioren                                                                                               |
| TLM             | Thüringer Landesmedienanstalt                                                                                                                                                    |
| TLS             | Thüringer Landesamt für Statistik                                                                                                                                                |
| TMASGFF         | Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie                                                                                                       |
| TMIL            | Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft                                                                                                                       |
| TMSGAF          | Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie                                                                                                               |
| TWSD            | Trägerwert Soziale Dienste Thüringen                                                                                                                                             |
| UN-BRK          | Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen                                                                                                                               |
| UWE             | Unterstützungswegweiser                                                                                                                                                          |
| VbE             | Vollzeitbeschäftigungseinheiten                                                                                                                                                  |
| Vgl.            | Vergleich                                                                                                                                                                        |
| VHS             | Volkshochschule                                                                                                                                                                  |
| VMT             | Verkehrsverbund Mittelthüringen                                                                                                                                                  |
| VZW             | Vollzeitäquivalente                                                                                                                                                              |
| WHO             | Weltgesundheitsorganisation                                                                                                                                                      |
| WOM             | Werra-Obermain-Radweg                                                                                                                                                            |